Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 120. Montag den 26. Mai 1834.

Preußen.

Berlin, vom 23. Mai. — Se. Majestät der König haben dem Ober-Berghauptmann Gerhard den Rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub; dem vortragenden Rath der Ober-Berghauptmannschaft, Geheimen Ober-Bergrath von Franck, genannt Laroche, den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Pfarrer Berendes zu Helsta, im Regierungs-Bezirk Merseburg, den Rothen Adlerorden vierter Klasse, und dem Kaiserl. Russischen Premier-Lieutenant im Chevalier-Garde-Regiment Ihrer Majestät der Kaiserin, Grafen George zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, den St. Johanniterorden zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Geheimen expedirenden Secretair Neuhaus bei der Haupt-Bank den Charakter als Hofrath; den Großhändlern von der Heydt und von Carnap, so wie dem Manufaktur-Besitzer Meckel zu Elberfeld, den Charakter als Commerzien-Räthe zu verleihen und die darüber ausgefertigten Patente Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. Ferner haben Se. Königl. Majestät geruht, den bisherigen Landbaumeister Brix hierselbst zum Fabriken-Commissions-Rath zu ernennen.

Ihre Hoh. die verwittw. Frau Fürstin von Thurn und Taxis ist von Regensburg hier angekommen.

Vorgestern ist die Potsdamer Garnison zu den diesjährigen Frühjahrs-Uebungen in Berlin eingerückt. Gestern war Ruhetag und heute ist große Parade, worauf morgen die Uebungen mit einem Corps-Manöver beginnen, dem (nachdem die Truppen am 25sten geruht) am 26sten und 27sten ein Feld-Manöver folgt.

Nachrichten aus Münster zufolge, belebt der Leinewandhandel sich dort wieder etwas. Im vorigen Monate hat, bei vermehrtem Absatze nach dem Holländischen, in diesem wie im Garnhandel eine Preissteigerung stattgefunden. — Die Instandhaltung der Communalwege ist in einen geregelten Gang gebracht. Es werden nämlich die Arbeiten verdungen, die Wege distriktweise unter die Aufsicht von Wärtern, mit denen von Zeit zu Zeit gewechselt wird, gestellt und die Kosten auf die Pflichtigen repartirt, wodurch diese von den früher üblichen, schwer zu kontrollirenden Spann- und Handdiensten, womit bei vielem Zeit- und Kraft-Aufwande dennoch verhältnißmäßig nur wenig geleistet wurde, befreiet worden sind; — eine Einrichtung, welche bei ihrer durch Erfahrung nunmehr schon bestätigten Nützlichkeit wohl allgemein eingeführt zu werden verdient.

Bei der am 17ten d. Mts. angefangenen und am 20sten ejusd. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 69ster Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewin von 10,000 Rthlr. auf No. 39152 nach Halle bei Lehmann; 1 Gewinn von 5000 Rthlr. auf No. 61162 nach Colberg bei Meyer; 3 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf No. 625 16754 und 97892 in Berlin 2mal bei Matzdorff und bei Seeger; 32 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf No. 2635 9020 9432 9719 9876 9954 18002 19037 20784 24451 26318 29061 30212 33073 33187 36426 47434 50827 54057 58159 58750 64878 71059 72166 74421 78981 79029 82570 87967 88032 89009 und 90975 in Berlin bei Alevin, bei Burg, bei Matzdorff und bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Bleichrode bei Frühberg, Breslau bei H. Holschau d. Aelt., bei J. Holschau jun., bei Prinz und 3mal bei Schreiber, Danzig 2mal bei Rotzoll, Düsseldorff 2mal bei Spatz, Glogau bei Bamberger, Halberstadt bei Süßmann, Kempen bei Berndt, Königsberg in Pr. bei Burchard, Magdeburg bei Brauns, Marienwerder bei Schröder, Merseburg bei Kieselbach, Oppeln bei Bender, Potsdam bei Bacher und bei Hiller, Reichenbach bei Parisien, Sagan bei Wiesenthal, Schweidnitz bei Scholz, Thorn bei Kaufmann, Tilsit bei Löwenberg und nach Zeitz bei Zürn; 44 Gewinne zu 500 Rthlr. auf No. 10216 11948 12072 12967 14166 14184 15166

15877 15878 19412 22792 23534 30690 31895
32191 32975 33195 33262 36619 39798 39932
41382 41518 44181 46514 54029 54634 59491
61967 62599 64690 68541 68880 68892 74735
77958 78328 82488 91954 93527 93873 94130
95502 und 99342 in Berlin bei Burg, bei Grack, bei Gronau, bei Jonas, bei Mestag und 2mal bei Seeger, nach Barmen bei Holzschuher, Beeskow 2mal bei Grell, Breslau bei Gerstenberg, bei J. Holschau jun. und bei Schreiber, Colberg bei Meyer, Danzig 3mal bei Rotzoll, Düsseldorff 3mal bei Spatz, Elberfeld bei Heymer, Glogau bei Bamberger, Halberstadt bei Alexander, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Borchardt und bei Burchard, Krotoszin bei Albu, Memel 2mal bei Kauffmann, Merseburg bei Kieselbach, Minden bei Wolfers, Münster 2mal bei Lohn, Quedlinburg bei Dammann, Sagan 3mal bei Wiesenthal, Schweidnitz bei Scholz, Stettin 3mal bei Rolin und bei Wilsnach, Thorn bei Kaufmann und nach Wesel bei Westermann; 56 Gewinne zu 200 Rthlr. auf No. 564 991 1446 4327 4389 5258 5433 6711 10446 14178 14508 16493 23250 24665 25097 28229 30276 33934 34724 36002 37646 38814 41813 48448 48700 50518 50606 52511 55473 55590 55895 56052 56728 57377 57654 60314 61464 61596 62835 65507 66778 66922 70548 74403 75891 77340 81144 81369 81749 82795 86716 87718 88240 89608 95298 und 98589. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Rußland.

St. Petersburg, vom 10. Mai. — Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger haben nachstehendes Schreiben an den Militair-General-Gouverneur von St. Petersburg, General der Infanterie, Grafen Essen, gerichtet: „Graf Peter Kirilowitsch! Nachdem ich meine Volljährigkeit erreicht, ward mir das Glück der Erfüllung meiner ersten Pflicht zu Theil, vor dem Throne Gottes habe ich meinem Kaiser und Vater und in seiner Person meinem theuren Vaterlande den Eid der Treue geschworen. Möge der Allerhöchste mir helfen, das durch die That zu erfüllen, was ich mit Herz und Mund in seinem heiligen Tempel gelobt habe. Indem ich von nun an es mir zur heiligsten Pflicht mache, mich ohne Unterlaß für jene Zeit vorzubereiten, wo es nach dem Willen des Kaisers mir vergönnt seyn wird, Ihm und Rußland zu dienen, ist es mein Wunsch, diesen ernsten, wichtigen Tag meines Lebens durch irgend etwas, wenn auch nur für Wenige Nützliches, zu bezeichnen, und damit einigermaßen meine Dankbarkeit dem Orte zu bezeugen, an welchem ich meine Kinderjahre verlebte, wo ich Rußland lieben lernte, und wo ich endlich meinen heiligen Eid leistete. Ich bitte Sie, die hier beigefügten Funfziatausend Rubel unter diejenigen unbemittelten Bewohner St. Petersburgs zu vertheilen, die der Hülfe am Meisten bedürftig sind und dieselbe vorzüglich verdienen. Mögen sie mit mir und allen unsern Mitunterthanen den Allerhöchsten bitten, daß er uns unsern Kaiser noch lange erhalte und dem Russischen Reiche eine unwandelbare Wohlfahrt schenke. Ich verbleibe Ihnen stets wohlgewogen.

St. Petersburg, den 4. Mai 1834.

Alexander."

Der Hamburger Correspondent enthält folgendes Schreiben aus St. Petersburg vom 10. Mai: „Die Times lassen sich aus Konstantinopel melden, daß dort seit Kurzem Alles ein entschieden kriegerisches Ansehen gewonnen habe, und die Rüstungen der Pforte mit der größten Thätigkeit betrieben werden. Wir sind unvermögend, itgend einen Beweis für oder gegen diese mit so vieler Zuversicht ausgesprochene Behauptung zu liefern — und auch darüber wollen wir uns nicht vernehmen lassen, ob es gegründet sey, daß das Türkische Volk mit gespannten Blicken nach England hinüber schaue und von dem Brittischen Edelmuth eine Veränderung in dem gegenwärtigen Zustande des Ottomanischen Reiches erhoffen möge, wie es der Times beliebt, uns die solemne Versicherung zu geben. — Indessen fühlen wir uns sehr geneigt, die Wahrheit dieser Angabe zu bezweifeln, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil es sich durch die Geschichte der früheren und neueren Zeit erwiesen hat, daß jede Schilderhebung, welche in Folge fremder Aufreizung von Seiten der Pforte so wie Persiens gegen Rußland stattgefunden, jenen Staaten nur immer zum größten Nachtheil gereichen sollte, und sie es daher vorziehen dürften, eine ihrer eigenen Wohlfahrt zuträglichere Politik zu befolgen. — Nach einer langen Feindschaft, nach vielen blutigen Zwistigkeiten zwischen Rußland und einigen seiner Nachbaren ist jetzt ein Zustand eingetreten, der auf gegenseitiges Vertrauen und besserverstandene Interessen begründet ist; ein Zustand, von dessen Fortdauer, was auch immer der Parteigeist in seinem blinden Hasse dagegen einwenden möge, für alle dabei betheiligten Völker die größten Vortheile zu erhoffen seyn dürften. Wenn sich die Times bei dieser Gelegenheit ferner berichten lassen, daß die Russische Flotte mit 25,000 Mann am Bord, in Sebastopol des Befehles zum Auslaufen harre, beträchtliche Truppencorps in der Richtung der Donau vorrücken, und durch einen kürzlich erlassenen Ukas, die in der Moldau und Wallachei ausgehobenen 60,000 Mann, obgleich Türkische Unterthanen, der Russischen Armee einverleibt worden seyen, so ist an dem Allen auch nicht ein wahres Wort. Da die Verordnungen unserer Regierung stets vermittelst der Senatszeitung veröffentlicht werden, ein solcher Ukas uns aber nicht zu Gesicht gekommen, würden wir dem angeblich so wohlunterrichteten Correspondenten der Times Dank wissen, wenn er uns den Text des von ihm in Betracht gezogenen Ukases mittheilen wollte. Uebrigens ersieht man daraus, in welcher Progression sich die Einbildungskraft gewisser Leute zu steigern vermöge, indem noch vor Kurzem von nur sechs Wallachischen Regimentern, die der Russischen Armee einverleibt worden seyn, die Rede war, während man jetzt schon nicht weniger als 60,000

Mann zu diesem Zwecke zu verwenden beliebt. Hierbei drängt sich uns unwillkürlich die Frage auf, wozu alle diese Nachrichten dienen sollen, mit denen man die öffentliche Meinung ködern möchte, und die der nächstfolgende Tag als eben so viele Erdichtungen erweist und als solche dem Gelächter und der Verachtung derer preisgiebt, die den Gang der Zeitereignisse mit unparteiischen Blicken verfolgen? Wer, wie die Times und viele andere Englische und Französische Blätter, mit der offenkundigsten Wahrheit geflissentlich in stetem Widerspruche steht, und sich dessen tagtäglich überwiesen sieht, der verwirkt seine Ehre in demselben Grade, wie er sich des Rechts auf die Glaubwürdigkeit seiner Worte unwiderruflich begiebt. — Dem Mährchen von dem Kinde, welches immer rief: „der Wolf kommt," und dem wirklich, als der Wolf ihm wirklich zu Leibe ging, Niemand mehr glauben wollte, wo es dann ein Opfer seiner Lüge werden mußte, — könnte in unserer Zeit mehr wie ein passendes Gleichniß zur Seite gestellt werden. — Die beklagenswerthen Ereignisse in Brüssel, Lyon und Paris haben hier einen schwer zu schildernden Eindruck gemacht. Wir wollen nicht untersuchen, mit welchem Namen ein geselliger Zustand zu belegen sey, der entweder das Eigenthum friedlicher, dem Schutze der Gesetze vertrauender Bürger der Willkühr eines raubgierigen Pöbels Preis giebt, oder Tausende eines und desselben Volkes sich bewaffnen läßt, um sich gegenseitig bald in offener Fehde, bald hinterlistig zu morden. — Wer möchte Belgien und Frankreich um eine Freiheit beneiden, die zu solchen Resultaten führt, die das Leben und Vermögen, sowohl der Einzelnen als wie ganzer Familien in steter Gefahr erhält, nach jeder gewaltsam und unterdrückten Insurrektion schon wieder eine neue befürchten läßt, und wo die materielle Uebermacht dieser oder jener Partei über das fortdauernd in Frage stehende Seyn oder Nichtseyn der Regierung mit der Logik der Bajonette zu entscheiden hat. — Bei dieser Gelegenheit können wir nicht umhin, eine Betrachtung laut werden zu lassen. Als im Jahre 1825, bei den Scenen auf dem Isaaks-Platze, nachdem alle Versuche der Güte und der Ueberredung erfolglos geblieben waren, Gewalt gebraucht werden mußte und die treugebliebenen Truppen die Meuterer zerstreut hatten, suchten viele der Letzteren einen Zufluchtsort in den benachbarten Häusern, wo sie später entdeckt und ergriffen wurden, ohne daß die Einwohner, bei denen sie ein momentanes Asyl gefunden hatten, auch nur im Mindesten dabei molestirt worden seyen. In der sogenannten Hauptstadt der Europäischen Civilisation aber fallen wehrlose Greise, Frauen und Kinder unter den Streichen Derer, die mit der Wiederherstellung der Ordnung beauftragt sind und sich mit Gewalt den Eingang in ihre Wohnungen erzwangen; — oder auch die sich freiwillig geöffnet sahen! — An jenem denkwürdigen 26. December wurde hier nur ein friedlicher Bürger, Namens Weber, in seiner Behausung verwundet und zwar zufällig, indem ihm Splitter einer durch eine Kartätschenkugel zerschmetterten Fensterscheibe das Auge verletzten. Als der Kaiser von dem ihm zugestoßenen Unfall Kenntniß erhielt, bewilligte er ihm augenblicklich eine lebenslängliche Pension. — Während öffentlichen Blättern zufolge, in Paris allein über 800 Personen eingekerkert worden sind, von denen eine große Anzahl später ihre Freiheit wieder erlangten, verdient es Beachtung, daß in Folge der am 26. December 1825 bei uns stattgehabten Rebellion in St. Petersburg, Moskau und im ganzen Umfange des Russischen Reiches nicht mehr wie 450 Arrestationen vorgenommen wurden, und daß von allen dabei betheiligten nur ein einziges Individuum als unschuldigerweise zu gefänglicher Haft gebracht, drei Tage nach seinem ersten Verhöre wieder freigelassen werden mußte; worauf ihn der Kaiser zu sich berufen ließ, um sich bei ihm persönlich über seine widerrechtliche Arrestation auf das Huldvollste zu entschuldigen."

St. Petersburg, vom 15. Mai. — Der General-Lieutenant und General-Adjutant Kleinmichel hat den Alexander-Newski-Orden und das Mitglied des Polnischen Reichs-Rathes, Joseph Morawski, den St. Annen-Orden erster Klasse erhalten.

Der Prinz Peter von Holstein-Oldenburg ist zum Mitgliede des dirigirenden Senates ernannt worden und wird bei den Sitzungen desselben unmittelbar nach den präsidirenden Mitgliedern seinen Platz einnehmen.

Lange hat unsere Kaiserstadt in ihren Mauern keine so prachtvolle und imposante Festlichkeit gesehen, als den am letzten Sonntage des 5ten d. stattgefundenen Ball, welchen der Adel des St. Petersburgschen Gouvernements, zur Bezeugung seiner Freude für die glücklich erlangte Volljährigkeit des Großfürsten und Thronfolgers Alexander Nikolajewitsch, in dem am Fontanka-Flusse belegenen Hotel des Oberjägermeisters von Naryschkin gab. Letzteres war mehrere Wochen zuvor, der Würde dieses schönen denkwürdigen Festtages entsprechend, mit großem Kosten-Aufwande verschönert, erweitert und meublirt worden. Alle Kosten des Balls, alle dazu erforderlichen großen Vorbereitungen bezahlt der Adel, von dem Mehrere die bedeutendsten Summen beigesteuert hatten. Nächst den Gliedern des erhabenen Kaiserhauses, erfreute sich derselbe einer zahlreichen Frequenz der glänzendsten Gesellschaft unserer Residenz. Auf der Fontanka war eine Illumination angebracht, welche selbst die zwei nächsten Brücken in herrlicher Beleuchtung umfaßte und ununterbrochen bis zum Morgen brannte; dabei fuhren mehrere elegant verzierte und mit Lampen a la Kiaking erleuchtete Böte, auf welchen Vokal- und Instrumental-Musik, von Militairs Orchestres executirt, ertönte, den Fluß auf- und abwärts. Der an sich sehr trübe und regnigte Tag wandelte sich — wie absichtlich für diese Feier — in einen mild-heitern Frühlingsabend um und verleitete zahllose Bewohner-Klassen unserer Residenz, geradeswegs von den Schaukeln, Rutschbergen und Polichinellos-Baracken der Volks-Belustigungen, unserer Osterwoche, welche gerade mit diesem Abende schlossen, über die Newskische Perspektive an die Fontanka-Ufer hinzuströmen. — Gewiß mochte sich hier an diesem

Abend weit über die Hälfte von der ganzen großen Bevölkerung unsrer Kaiserstadt zur allgemeinen Schaulust zusammengedrängt haben, welche gewaltigen Massen aber auch zuletzt ein furchtbares Gedränge zuwege brachten, das ohne unglückliche Folgen schwerlich vorübergegangen ist.

Es giebt gegenwärtig 27 junge Russische Gelehrte, welche auf Kosten der Krone ihre weitere Ausbildung im Auslande suchen, darunter 19 in Berlin, 2 in Konstantinopel, 2 in Wien ꝛc.

Odessa, vom 29. April. — Das hiesige Journal meldet: „Die Capitaine einiger kürzlich von Konstantinopel angekommenen Schiffe erzählen, daß sich dort das Gerücht verbreitet habe, Mehmed Ali sey zu Kahira ermordet worden; übrigens wollen wir die Authenticität dieser Nachricht keineswegs verbürgen, die, wenn sie sich bestätigte, bei der jetzigen Lage der Orientalischen Angelegenheiten von großer Wichtigkeit seyn würde. In der Begleitung des Griechischen Gesandten, Herrn Zographos, der am 18ten März auf einer von Herrn Butis kommandirten Griechischen Gabarre in Konstantinopel angelangt war, befanden sich die Herren Matzurani, Chrisanthakidi und Baron von Eichthal. Herr Manos, der Secretair des Gesandten, der schon etwas länger in Konstantinopel ist, liegt an einer schweren Krankheit darnieder. Am Tage vor der Ankunft des Herrn Zographos hatte der Baron Rothschild der Pforte für die 18 Millionen Piaster, welche die Griechen zu bezahlen haben, Wechsel ausgestellt."

Dasselbe Blatt hat von einem hiesigen Einwohner, der den oft erwähnten Turki-Bilmez selbst gekannt hat, folgende Notizen über denselben erhalten: „Turki-Bilmez, der sich vor Kurzem gegen den Pascha von Aegypten empörte, ist ein Türke; er kann etwa 45 oder 50 Jahre alt seyn; sein Wuchs ist von mittlerer Größe und gedrängt; in seinem ganzen Wesen liegt etwas sehr Ausdrucksvolles und Lebendiges. Im Jahre 1818 diente er noch als gemeiner Soldat unter dem Pascha; er war der Spaßmacher seines Corps und der Geselle aller seiner Schlemmereien. Seinen Namen erhielt er wegen seiner gänzlichen Unkenntniß aller Sprachen; er bedeutet Einen, der nicht Türkisch versteht. Turki-Bilmez war stets ein Freund der Christen, die er zur Zeit von Unruhen oft in Schutz nahm. Während seines Aufenthalts in Kahira und in Ober-Aegypten äußerte er sich sehr frei über die Ungerechtigkeiten Mehmed Ali's; dies gereichte ihm zum Nachtheil, und unmuthig darüber, daß er nicht befördert wurde, zog er sich in eine Gegend des glücklichen Arabiens zurück, wo sich die Ueberreste der Mameluken vom Stamm Tschain Bey's und Elf Bey's, die dem Blutbade der Aegyptischen Bey's entgangen waren, niedergelassen hatten. Wahrscheinlich benutzte er aus Rache gegen Mehmed Ali das Mißvergnügen dieser Mameluken und der Arabischen Scheihs, die sich, unwillig über die auf diesen Völkerschaften lastenden Auflagen und Rekrutirungen, des Turki-Bilmez wahrscheinlich nur als eines Werkzeuges bedienten."

Oesterreich.

Nach Privat-Berichten aus Prag ist die Herzogin von Berry am 4. Mai in dem Kaiserl. Königl. Schlosse zu Brandeis, unweit Prag, angekommen; die Krankheit einer Hofdame nöthigte J. K. H. einen Tag in Tabor zu bleiben. Die Frau Herzogin hat Prag nicht passirt, sondern die Umspannung der Pferde erfolgte außerhalb der Thore.

Frankreich.

Paris, vom 15. Mai. — In der Rede, womit Herr v. Brigode in der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer die Debatte über den Gesetzentwurf gegen die Verheimlichung von Kriegswaffen eröffnete, sprach er sich im Allgemeinen dahin aus, daß, sobald der Kammer die unangenehme Alternative gestellt werde, die Volksfreiheiten zu beschränken oder das Land der Anarchie preiszugeben, die Wahl niemals zweifelhaft seyn könne, indem seines Erachtens die traurigste von allen politischen Lagen diejenige sey, wo es gar keine Regierung gebe. Indem er auf diese Weise die Nothwendigkeit anerkenne, den Feinden des Landes die Spitze zu bieten, bleibe nur noch zu untersuchen, ob die Minister durch die von ihnen vorgeschlagenen Maßregeln nicht mehr verlangten, als die gebieterischen Zeitumstände erheischten. Er seinerseits glaube dies nicht, und daher stimme er für die Annahme des vorliegenden Gesetzentwurfs. — Herr Pagès war dieser Meinung nicht; vielmehr hielt er jenes Gesetz für völlig überflüssig, indem das Strafgesetzbuch schon hinreiche, um jeden Empörungsversuch gegen die Regierung zu ahnden. „Was schlägt man Ihnen vor?" sagte der Redner; „Sie sollen erklären, daß es der Polizei, unter dem Vorwande, Waffen zu suchen, freistehe, in alle Privat-Wohnungen einzudringen, und sonach mit der Unverletzlichkeit des häuslichen Heerdes ihr Spiel zu treiben. Wer soll diese Haussuchungen vornehmen? Ein Justizbeamter, ein Gensd'arm, oder ein Spion? Wann sollen sie stattfinden? bei Tage oder bei Nacht? Wie lange soll das Gesetz dauern? Auf eine bestimmte Zeit oder für immer? Die Kommission, die so sehr bemüht gewesen ist, der Regierung Bürgschaften zu gewähren, hat sich um die Verbürgung der Volksfreiheiten wenig bekümmert; wenn solche Vergessenheit in gesitteten Staaten nothwendig ist, so wollen wir Frankreich Glück wünschen, daß es 14 Jahrhunderte hindurch ohne die Polizei des Herrn Dumon (des Berichterstatters) verwaltet worden ist." Diese Aeußerung erregte gewaltiges Murren unter den ministeriellen Deputirten. Hin und wieder ließ sich sogar der Ruf zur Ordnung vernehmen, der indessen unbeachtet blieb. Herr Pagès ließ sich im weiteren Verfolge seiner Rede in eine ausführliche Erörterung des Gesetzentwurfes ein, der ihm in mehr als einer Beziehung mangelhaft zu seyn schien. „Wenn Sie ein solches Gesetz doch erlassen wollen," rief er aus, „so legen Sie mindestens dem Volke keinen Fallstrick, sondern geben Sie offen und unumwunden Ihren Willen zu erkennen. Dem Gesetzentwurf zufolge soll die Be-

stimmung der vorgefundenen Waffen über das Verbrechen entscheiden; wie will man aber wissen, ob diese Waffen zu einer persönlichen Vertheidigung oder zu einem politischen Angriffe bestimmt gewesen sind? Also der Magistratur selbst will man diese Unterscheidung überlassen; sie soll dem Einen sagen: Deine Waffen sind unschuldig! dem Andern: Deine Waffen sind strafbar! Und eine solche Willkür schämt man sich nicht in einem verfassungsmäßigen Lande vorzuschlagen. Früher galt nur in Venedig der Spruch, daß, wo der Verdacht des Inquisitors beginnt, die Unschuld aufhört." Der Redner schloß mit der Erklärung, daß das vorliegende Gesetz das Signal zu einem Kampfe auf Tod und Leben seyn werde. Nachdem noch mehrere Redner hierüber gesprochen hatten, hielt der General Bertrand zur Bekämpfung des Gesetzentwurfes einen Vortrag, den er mit seinem gewöhnlichen Spruche: Unbeschränkte Preßfreiheit! endigte. Er war der Meinung, daß jenes Gesetz nicht bloß überflüssig, sondern auch unpolitisch und wenig ehrenvoll für die Regierung sey. — Der Vicomte Lemercier berichtete über einzelne Thatsachen, deren Augenzeuge er am Tage des 13. April gewesen und pflichtete dem Gesetzentwurfe, wie solcher von der Kommission verändert worden, bei. — Der General Bugeaud erklärte, daß er nach den ersten Eindrücken, die der Aufstand vom 13. April bei ihm zurückgelassen, das Gesetz für unzureichend gehalten habe, und daß er sehr geneigt gewesen sey, dem Ministerium die Worte zuzurufen: „Du weißt zu siegen, Hannibal, doch weißt du deinen Sieg nicht zu benutzen!" Heute aber beuge er sich vor der besseren Einsicht der Männer, die an der Spitze der Verwaltung ständen, und stimme, mit dem aufrichtigen Wunsche, daß das vorliegende Gesetz seinem Zwecke entsprechen möge, für die Annahme desselben, wenn gleich er nicht ohne Grund besorge, daß die republikanische Partei die Mäßigung der Regierung für Schwäche und Kleinmuth auslegen werde. — Nachdem endlich noch Herr Auguis das Gesetz als einen schreienden Mißbrauch bezeichnet hatte, wurde die allgemeine Berathung geschlossen und man beschäftigte sich mit den einzelnen Artikeln. Der 1ste und 2te gingen in folgender Abfassung durch: „Art. 1. Wer Waffen, die durch ein Gesetz oder Verwaltungs-Reglement verboten sind, fabricirt, verkauft oder vertheilt, soll zu einmonatlicher bis einjähriger Haft, und einer Geldbuße von 16 bis 500 Fr. und, wer dergleichen Waffen führt, zu 6tägiger bis 6monatlicher Haft und einer Geldbuße von 16 bis 200 Fr. verurtheilt werden. Art. 2. Jeder der, ohne gesetzlich dazu autorisirt zu seyn, Pulver fabricirt, verkauft und vertheilt, oder irgend eine Quantität Kriegspulver oder 2 Kilogramme anderen Pulvers bei sich in Verwahrsam hat, soll, unbeschadet der sonstigen gesetzlichen Strafen, eine einmonatliche bis 2jährige Haft erleiden." — Zu dem dritten Artikel hatten die Herren Charamaule und Isambert jeder ein Amendement in Vorschlag gebracht, die indessen verworfen wurden, wogegen ein Zusatz-Paragraph des Herrn Persil durchging. Der betreffende Artikel lautet demnach also: „Art. 3. Jeder, der, ohne gesetzlich dazu autorisirt zu seyn, Kriegswaffen, Patronen und sonstige Kriegsmunition anfertigt, verkauft oder vertheilt, ferner jeder Besitzer von Waffen, Patronen und sonstiger Kriegsmunition, der hierzu gesetzlich nicht ermächtigt ist, endlich jener nicht autorisirte Besitzer eines Depots von Waffen jeder Art, soll mit einmonatlicher bis 2jähriger Gefängnißstrafe und einer Geldbuße von 16 — 1000 Fr. belegt werden. Diese Bestimmung findet jedoch keine Anwendung auf das Gewerbe der Schwertfeger oder der Fabrikanten von Waffen für den Handel, die den schon bestehenden Gesetzen und Reglements unterworfen bleiben." — Der 4te Artikel ging ohne Weiteres in folgender Abfassung durch: „Art. 4. Uebertretungen der vorigen Artikel gehören vor das Forum der Zuchtpolizei-Gerichte. Die ohne Autorisation fabricirten, verkauften, vertheilten oder besessenen Waffen und Munitionen werden confiscirt. Die Kondemnirten können überdies unter polizeiliche Aufsicht gestellt werden, jedoch höchstens auf zwei Jahre. Bei Rückfällen können die Strafen verdoppelt werden." — Bei dem 5ten Art. erhob sich ein Streit mit dem Großsiegelbewahrer. Herr Vivien hatte nämlich darauf angetragen, daß man diejenigen Individuen, die bei einem Aufstande mit bewaffneter Hand ergriffen würden, dadurch noch näher bezeichne, daß man in dem Gesetzentwurfe die Worte hinzufüge: insofern sie die Waffen zur Unterstützung oder Begünstigung des Aufstandes ergriffen. Diesem Zusatze widersetzte sich Herr Persil, da bei der Annahme desselben der Zweck des Gesetzes in der Regel verfehlt werden würde. Die Herren Lemercier und Jaubert waren derselben Meinung, wogegen die Herren v. Tracy und Odilon-Barrot das Amendement unterstützten. Da ergriff der Großsiegelbewahrer das Wort und sagte: „Ich muß mich wundern, daß, so oft es sich darum handelt dem Bürgerkriege für immer ein Ende zu machen, das Interesse der Gesellschaft hier stets bei Seite gesetzt und immer nur dasjenige der Aufrührer wahrgenommen wird." Die Opposition verlangte, daß der Präsident den Minister wegen dieser Aeußerung zur Ordnung verweise, und da dieses nicht sofort geschah, so erscholl von mehreren Seiten der Ruf: Sie sind ein Verleumder, ein Aufrührer! u. s. w. Herr Persil erklärte darauf, daß es nicht seine Absicht gewesen sey, irgend Jemand zu beleidigen. Dies genügte indessen Herrn Odilon-Barrot nicht; er bemerkte, daß es ein Angriff auf die Würde der Kammer sey, wenn ein Minister es sich herausnehme der Kammer offen zu erklären, daß ein Theil ihrer Mitglieder immer nur den Aufrührern ihren Schutz leihe. Er forderte seinerseits den Minister heraus, der Opposition ein einziges Wort nachzuweisen, wodurch sie jemals den Straßenaufruhr gelobt, entschuldigt oder auch nur gerechtfertigt hätte; er und seine Freunde, bemerkte er, hätten jene beklagenswerthen Auftritte stets und um so mehr bedauert, als sie die Stellung der Opposition nur um so schwieriger machten, indem sie auf die Mitglieder derselben und auf ihre Grundsätze gewissermaßen ein ungünstiges Licht würfen. Noch wollte

Herr v. Tracy einige Worte zur Vertheidigung der Opposition hinzufügen. Diesem widersetzte sich jedoch der Präsident mit dem Bemerken, daß die Ehrenerklärung des Großsiegelbewahrers Jedermann zufriedenstellen könne. Er hob hiernach die Sitzung auf.

Der General Graf Guilleminot soll definitiv zum Gouverneur von Algier ernannt worden seyn; es ist indessen noch ungewiß, ob er diesen Posten annehmen wird.

Paris, vom 14. Mai. — Der Moniteur publicirt das Gesetz wegen des Austausches des nicht appanagirten Theils des Palais-Royal gegen zwei zu den Krongütern gehörende Forsten.

An der hiesigen Börse geht das Gerücht, daß die Sardinische Regierung in diesem Augenblick mit mehreren Pariser Banquier-Häusern über eine neue Anleihe von 50 Mill. unterhandle.

Nachrichten aus Madrid vom 5. Mai zufolge, wollte an diesem Tage der Regentschafts-Rath sein Gutachten über die bis jetzt gemachten Anleihe-Vorschläge abgeben. Man erwartete binnen wenigen Tagen das Dekret, welches die Eintheilung des Landes in Wahl-Bezirke enthalten und dem dann die Verordnung, wodurch die Cortes einberufen würden, bald folgen sollte.

Briefe aus St. Jean-Pied-de-Port vom 5ten d. melden, daß sich alle Spanische Insurgenten von der Französischen Grenze nach dem Ober-Ebro hingezogen hätten, und daß die Nachricht von Quesada's Niederlage bei Burunda sich bestätige.

Ein hiesiges Blatt meldet: „Der regierende Pascha von Tripolis unterhandelt jetzt unter dem Einfluß der Pforte und Rußlands mit einem der größten Pariser Kapitalisten über eine Anleihe. Der Sheriff Hassuna d'Ghies, Minister und Schwager des Pascha's, ist mit Vollmachten in dieser Hinsicht versehen und sucht bei der Regierung um die Erlaubniß nach, diese Anleihe an der Börse zu 6 pCt. zeichnen zu lassen. Der Graf Friedrich von Bruc, der als Stabs-Offizier unter Napoleon diente, hat ein Ober-Kommando in der Armee des Pascha's von Tripolis übernommen, welcher Letztere nun schon über ein Jahr in einen Krieg mit seinem Neffen, der sich gegen ihn empört hat, verwickelt ist."

Spanien.

Die Times enthält ein Privat-Schreiben aus Aranjuez vom 5. Mai, worin sich folgende Nachrichten befinden: „Den neuen Anordnungen gemäß, ist eine starke Spanische Macht aufgebrochen, um dem Portugiesischen General Baron von Sa im Süden Portugals zu Hülfe zu eilen. Längs der Grenze sind alle Zug- und Lastthiere und Fuhrwerke in Requisition genommen worden, um die Bedürfnisse für dieses Armee-Corps fortzuschaffen. Der Portugiesische Gesandte Herr Sarmento hat während seines letzten Aufenthaltes in Aranjuez der Königin eine Note in Bezug auf die Behandlung übereicht, welche die vormalige geschätzte Regentin von Portugal, Infantin Isabella Maria, von ihrem Bruder Dom Miguel erleidet, der sie zuletzt unter einem Geleit von 200 Guerillas nach Elvas sandte, wo man ihr Leben in Gefahr glaubt, wenn sie nicht Gelegenheit findet, nach der Küste oder nach der Spanischen Grenze zu entkommen und so entweder auf einem Brittischen Schiffe oder bei den Spanischen Behörden Schutz zu erlangen. Die Wittwe des früher von Lauder sabst in Navarra bekriegten unglücklichen Generals Tornjos ist jetzt aus Montpellier in Barcelona angekommen. Es leuchtet täglich mehr ein, daß die Regierung den Anleihe-Geboten der inländischen Kapitalisten den Vorzug zu geben wünscht. Die bedeutendste dieser Gesellschaften hat das Haus Balmaseda, den Marquis von Casa Riera und Herrn Aguirra Solarte an ihrer Spitze. Unter solchen Umständen konnte es zwar keine Schwierigkeit haben, die für die Juli-Dividenden erforderlichen Gelder aufzubringen, allein es heißt, Casa Riera, der in ähnlichem Falle im Januar so freigebig aushalf, sey plötzlich zurückgetreten, ungeachtet die Bank habe Garantie leisten wollen. Indeß scheint der Finanz-Minister für die Dividenden-Zahlung Rath geschafft zu haben und nun das Weitere hinsichtlich der Anleihe bis zur Zusammenkunft der Cortes verschieben zu wollen."

In einer anderen von Englischen Blättern mitgetheilten Privat-Korrespondenz aus Madrid vom 5. Mai heißt es: „Der bekannte Kapitalist Riera, der kürzlich zum Marquis erhoben wurde, hatte eingewilligt, ein Drittheil der Anleihe herzuschießen, aber in demselben Augenblicke, wo er den Spanischen Kapitalisten einreden wollte, daß er im Ernst in ihre Pläne eingegangen sey, hatte er insgeheim eine Unterhandlung mit den Agenten des Hauses Wilson und Comp. zu Stande gebracht und als die Spanischen Kapitalisten sich versammelten, um der Regierung ihre Vorschläge einzureichen, nahm Riera ein Anerbieten zu Aller Erstaunen zurück, so daß ihm und dem Hause Wilson und Comp. das Feld allein blieb. Diese Doppelgängigkeit hat aber die Regierung und das Publikum so erbittert, daß man ganz sicher glaubt, die Anleihe werde jetzt bis zur Zusammenkunft der Cortes ausgesetzt bleiben. Die Spanischen Kapitalisten sind so ergrimmt, daß sie lieber ein Opfer bringen, als einem fremden Handelshause den Sieg lassen wollen, und es unterliegt keinem Zweifel, daß auch die Cortes, wenn die Bedingungen nur so ziemlich gleich sind, den Inländern den Vorzug geben dürften. Man will wissen, daß die durch ein aus Aranjuez vom 23. April datirtes Dekret kundgemachte Anerkennung Brasiliens auch die Anerkennung der Spanisch-Amerikanischen Staaten zur Folge haben werde, wenigstens bald nach der Einberufung der Cortes, da Herr Martinez de la Rosa sich sehr zu Gunsten eines solchen Schrittes ausgesprochen hat. Man berechnet, daß sich nicht mehr als 15 Granden von Spanien finden, welche die in dem Königl. Statut zur Qualificirung für einen Sitz in der Kammer der Proceres festgesetzten Einkünfte von 200,000 Realen, von aller Verpfändung und rechtlicher Verbindlichkeit frei besitzen, denn sie stecken fast alle in Schulden und sind beständigen Einklagen von ihren Gläubigern ausgesetzt."

— Der Courier des Herrn von Rayneval, der diese

Schreiben mitnimmt, überbringt die Ratificirung des Quadrupel-Traktats von Seiten Spaniens, der in London durch den Fürsten von Talleyrand, Lord Palmerston, Herrn Moraes Sarmento und dem Grafen v. Florida-Blanca unterzeichnet worden ist."

Das Journal des Débats schreibt aus Madrid unterm 7. Mai: „Die Aushebung der 25,000 Mann ist zwar geschehen, indessen bedarf die Nord-Armee noch bedeutender Verstärkungen, und der General Quesada behauptet, daß es ihm unmöglich sey, sich in Navarra und den Baskischen Provinzen zu halten, wenn er nicht mindestens 40,000 Mann unter seine Befehle bekomme. Wir haben durchaus keine Kunde von unserer Expedition nach Portugal; es scheint, daß der General Rodil in der letzten Zeit keine weitere Fortschritte gemacht hat."

Portugal.

Lissabon, vom 1. Mai. — Die Cronica vom heutigen Tage giebt einen offiziellen Artikel aus der Madrider Zeitung, welche die Ernennung des Don Evaristo Peres zum Spanischen Gesandten an unserem Hofe publicirt. Sonst enthält das genannte Blatt nichts von Interesse. Die Desertion in Dom Miguels Heere soll wieder bedeutend zunehmen. In den nördlichen Provinzen ist nichts von Wichtigkeit vorgefallen. Sa da Bandeira wurde am 24sten v. M. bei Messines in Alemtejo von den Miguelisten angegriffen und nach einem vierstündigen Gefechte nach Silves zurückgetrieben, wo er am nächsten Morgen sich abermals einem Angriffe ausgesetzt und endlich genöthigt sah, nach Portimao, an der Südküste Algarbiens, zwei Meilen ostwärts von Lagos, sich zurückzuziehen. In Folge dieser Ereignisse ist, dem Vernehmen nach, Napiers See-Expedition nach Figueira vor der Hand aufgegeben, und beschlossen worden, die zu derselben ausgerüsteten Truppen nach Algarbien zu senden. Vor einigen Tagen reichten die im Lancier-Regiment dienenden Ausländer bei dem General Bacon die Beschwerde ein, daß man ihnen zu viele Schwierigkeiten mache, zu ihrem Solde zu kommen. Der General gab ihnen den Rath, dem Grafen Saldanha, der ihr Gesuch am kräftigsten unterstützen könne, in corpore eine in ehrerbietiger Form abgefaßte Klageschrift zu überreichen. Der Ober-Befehlshaber scheint jedoch diese Sanctionirung eines Schrittes, den er für eine grobe Insubordination hält, in so starken Ausdrücken gerügt zu haben, daß der General Bacon sein Entlassungs-Gesuch eingereicht hat. Gegenwärtig hat er zunächst die Armee verlassen und hält sich in Lissabon auf; es ist jedoch glaubwürdig, daß man auf jede mögliche Weise suchen wird, ihn wieder zu gewinnen, da die Englischen, Französischen und Deutschen Lanciers sich jeden andern Befehlshaber verbeten haben. Zwischen Bacon und Sir J. M. Doyle sollten einige durch fremde Einflüsterungen hervorgerufene Mißverständnisse durch den Degen gehoben und ausgeglichen werden; allein man hat Beiden den Eid abgenommen, sich ohne blutige Entscheidung zu verständigen.

Die in Lissabon wohnenden Englischen Kaufleute haben dem Admiral Parker in einem Schreiben ihr Bedauern zu erkennen gegeben, daß es Sr. Großbritannischen Majestät gefallen habe, ihn von seiner bisherigen Stellung als Ober-Befehlshaber der Englischen Seemacht an der Portugiesischen Küste abzuberufen. Sie legen mit voller Anerkennung seiner Verdienste ihm ihren aufrichtigen Dank für den Eifer an den Tag, mit welchem er in so kritischen Zeitumständen stets bemüht war, zum Schutz ihrer Personen und ihres Eigenthums die zweckdienlichsten Maßregeln zu treffen.

Ein im Courier befindliches Schreiben aus Lissabon vom 3. Mai meldet nachträglich: „Ich habe Ihnen bereits erzählt, daß vom Norden her nichts Neues verlautet, im Süden dagegen Sa da Bandeira am 24sten v. M. bei St. Bartholomeo de Messines und am nächsten Tage bei Silves geschlagen ist und sich nach Portimao, an der Südküste Algarbiens, zurückgezogen hat. Sir John Milley Doyle ist in Folge der Insinuation, die er sich gegen den General Bacon erlaubte, aus dem Generalstabe, nicht aber aus der Armee überhaupt, entlassen. Gestern verlautete das Gerücht, der Herzog von Terceira habe am 28sten v. M. Coimbra besetzt, allein aus dem Schweigen, welches die Cronica hierüber beobachtet, werden Sie entnehmen können, daß das Gerücht falsch war. Vorgestern wurde hier das Englische Schiff Dewdrop, welches gegen zwei Monate in Figueira vor Anker lag und jetzt nach England zurücksegeln wollte, als Prise eingebracht, obwohl der Führer desselben einen, von der Regierung der Königin ausgestellten Frei-Paß vorgezeigt hatte. Auf den Befehl der Regierung ist dasselbe sofort freigelassen, und der Eigenthümer desselben hat schriftlich auf Entschädigung verzichtet. Dagegen wird der Scorpion, welchen Napier im Hafen von Coimbra einfing, als gute Prise angesehen."

Englische Blätter enthalten außerdem folgendes Schreiben aus Falmouth vom 14. Mai:

„Aus Portugal bringen der Pike und das Dampfschiff Flamer Nachrichten. Die wichtigste ist die von der Einnahme von Figueira durch den Admiral Napier. Durch den Pike nämlich, der Lissabon am 4ten d. verlassen hat, erfährt man, daß Admiral Napier am 3ten mit drei Korvetten und einem Dampfschiffe ausgesegelt war, um die Einnahme von Figueira zu bewerkstelligen; und der Flamer, der aus Malta kömmt, ist unterwegs dem Dampfschiffe begegnet, welches der Admiral mit der Meldung von dem glücklichen Erfolge jener Expedition nach Lissabon entsandt hatte. Weniger günstige Berichte hatte man in jener Hauptstadt aus dem Süden erhalten; Bernardo da Sa war auf neue Miguelistische Reserven gestoßen, war am 24sten bei St. Bartholomeo de Messines, am folgenden Tage bei Silves geschlagen worden und hatte sich nach Faro (oder Portimao) zurückziehen müssen. Im Norden dagegen soll der Herzog von Terceira glücklich bis nach Vizeu vorgedrungen seyn und sich in Besitz dieses Platzes gesetzt haben, der

nur noch 25 Miles von dem Hauptquartier des Spanischen Generals Rodil entfernt ist. In Lissabon bildete ein Streit zwischen dem General Bacon und Sir John Doyle das Tagesgespräch; Sir John hatte dem General Vorwürfe wegen seines Betragens gemacht, war dann von ihm gefordert worden, hatte aber die Forderung nicht angenommen; in Folge davon war er aus dem Generalstabe Dom Pedro's (nicht aber aus der Armee) entlassen worden. Aus Santarem hört man nichts Gewisses; alte Gerüchte von der Arretirung, auch wohl von der Desertion des Miguelistischen Ober-Generals Lemos, so wie von der Annahme der Vergleichsvorschläge durch Dom Miguel wiederholen sich, ohne bestätigt zu werden. — In Lissabon zirculirte das Gerücht, daß Dom Miguel's älteste Schwester, die er unter Bedeckung nach Elvas geschickt hatte, durch Bestechung der Wachen oder durch Hülfe einiger Spanischer Truppen ihre Flucht nach Spanien möglich gemacht hat."

Ein in der Times enthaltenes Privat-Schreiben aus Lissabon vom 3. Mai meldet: „Gestern ging hier das Gerücht, die Spanier seyen in Estremos eingezogen und hätten die Infantin Donna Isabella Maria, die sich in dem dortigen Ursuliner-Kloster eingeschlossen befunden und den Schutz der Spanischen Regierung angesprochen habe, nach Bajadoz gebracht; dann sey die Regierung der Königin Donna Maria in Estremos ausgerufen und 400 Individuen, die wegen ihrer politischen Gesinnungen dort gefangen saßen, seyen in Freiheit gesetzt worden. Die Baronin Sturmfeder ist am 30sten v. M. auf dem Schiffe Lord Nelson von hier nach London abgegangen."

Nach Briefen aus Porto vom 4. Mai, welche dasselbe Blatt mittheilt, war der General Torres am Tage vorher mit einer Truppen-Abtheilung von dort nach dem oberen Duero abmarschirt, weil die Miguelistischen Guerillas einige Böte, die, mit Munition beladen, den Fluß hinauffahren wollten, aufgefangen hatten.

Briefen aus Porto vom 3ten d. zufolge, wäre der Herzog von Terceira von Lamego nach Viseu marschirt und hätte diese Stadt, so wie später auch Pombal, eingenommen. Ganz Minho und Tras os-montes waren frei von Miguelistischen Truppen, aber voll Guerillas, welche die Zufuhren nach Porto, besonders die Wein-Transporte, hinderten.

England.

London, vom 16. Mai. — Der König hielt vorgestern wieder ein Lever im St. James-Palast, bei welcher Gelegenheit der Herzoglich Braunschweigische Hofmarschall Freiherr von Marenholz, der hierher gesandt worden, um dem Könige die Insignien des Ordens Heinrichs des Löwen zu überreichen, der Mexikanische Gesandschafts-Secretair, Herr Iturbide, der Nord-Amerikanische Konsul in Liverpool, Oberst Ogden, und der Flotten Lieutenant Ackerley, der seinen Entwurf zur besseren Sicherung der die Themse befahrenden Schiffe überreichte, und der Fürst Nikolaus Esterhazy Sr. Maj. vorgestellt wurden. Hierauf hatte der Kaiserl. Oesterreichische Botschafter, Fürst Esterhazy, eine Privat-Adienz bei Sr. Majestät, um sich zu beurlauben, da er eine Reise nach Wien antritt.

In der heutigen Sitzung des Unterhauses fragte Sir R. Vyvyan, ob es wahr sey, daß ein Traktat zwischen England, Frankreich, Spanien und Portugal abgeschlossen worden, wonach Don Carlos aus Portugal vertrieben werden solle; ob der Traktat von allen Theilen ratificirt worden, oder ob nicht die Portugiesische Regierung zu Lissabon mit der Ratificirung zögere, und ob in Folge dieses Traktats Spanische Truppen in Portugal eingerückt seyen? Lord Palmerston bejahte die Abschließung eines Traktats zwischen den genannten vier Mächten und fügte hinzu, daß er von dreien ratificirt worden und, sobald die Ratificirung von Seiten Portugals eingegangen seyn würde, dem Hause vorgelegt werden solle; Spanische Truppen, bemerkte der Minister ferner, seyen allerdings in Portugal eingerückt, würden sich aber in Allem, was außerhalb des Zwecks des Traktates liege, neutral verhalten; übrigens hätten sich schon sehr viele Städte für die Regierung der Königin von Portugal erklärt. Herr Baring meinte, es sey gar kein Wunder, daß Donna Maria siegen müsse, da der Krieg gegen Dom Miguel mit dem Beistande von Ausländern geführt werde, worauf Lord Palmerston erwiederte, daß auch Dom Miguel bedeutende Unterstützung von Ausländern empfangen habe. Als Herr Baring fragte, wer diese Ausländer wären, da er nichts davon wisse, antwortete Lord Palmerston, diese Unwissenheit sey so liebenswürdig, daß er das geehrte Mitglied darin nicht stören wolle. Auf eine Frage des Sir Robert Peel, ob die Regierung wohl glaube, daß sie die Zehnten-Ablösungs-Bill für England noch in dieser Session werde durchbringen können, erwiederte Lord Althorp, daß er fest dieser Meinung sey. Sir E. Knatchbull trug sodann auf die zweite Lesung seiner Bill zur Verbesserung der jetzigen Bier-Gesetze an, und das Haus beschloß, sich von heute bis Mittwoch nach Pfingsten zu vertagen.

Hiesige Blätter theilen folgendes Schreiben aus Falmouth mit, aus welchem erhellt, wie allgemein verbreitet das unbestätigt gebliebene Gerücht von einer beabsichtigten Reise Dom Miguels nach England gewesen ist: „Das Englische Dampfboot Flamer ist in diesem Augenblick aus dem Mittelmeere hier angekommen. Am 8ten d. traf dasselbe unterweges mit dem Dampfboote City of Edinburgh zusammen, welches mit Depeschen nach Lissabon beordert war und die Nachricht mittheilt, daß Figueira durch den Admiral Napier erobert sey, und Dom Miguel Santarem verlassen habe, um sich nach England einzuschiffen."

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 120 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 26. Mai 1834.

England.

Dem Courier zufolge, hätte die Spanische Regierung sich entschlossen, die Unabhängigkeit Brasiliens anzuerkennen, indem sie unterm 23sten v. M. den Befehl ertheilt habe, die Brasilianische Flagge in die Spanischen Häfen zuzulassen.

Vorgestern kam die Königliche Brigg Reindeer mit Nachrichten bis zum 2. März aus Rio Janeiro in Falmouth an. Der Brasilianische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr von Silva Lisboa, war auf sein Gesuch entlassen und Herr von Souza Oliveira Coutinho, der Justiz-Minister, einstweilen mit dessen Portefeuille beauftragt worden. Am 18. Februar hatte der Belgische Geschäftsträger Herr Mary seine Antritts-Audienz gehabt. Es herrschte in Brasilien vollkommene Ruhe, und die Handelsgeschäfte besserten sich sowohl zu Rio Janeiro, als zu Bahia und Pernambuco. Ein Befehl, die Kupfermünze aus dem Umlauf zu ziehen und durch Schatzkammerscheine zu ersetzen, hatte allgemeine Zufriedenheit erregt.

Aus Nordamerika sind Zeitungen bis zum 20sten April hier eingegangen. Zu Boston fand am 15. April eine Volksversammlung statt, der an 10,000 Menschen beiwohnten, und worin unter lautem Beifall eine Reihe von Beschlüssen angenommen wurde, in denen die eifrigen Bemühungen der sogenannten Whig- oder Bank-partei in New-York, sich von der jetzigen Regierung, als einer despotischen Faction, zu befreien, höchlichst belobt werden. Der Kampf wurde immer hitziger, und der Präsident hatte eine Botschaft an den Senat gerichtet, worin er demselben wegen seiner letzten Beschlüsse gegen die Zurückziehung der Depositа aus der Bank heftige Vorwürfe macht, ihn der Ueberschreitung seiner Gewalt beschuldigt und nochmals den festen Entschluß kundgiebt, bei dem eingeschlagenen Verfahren zu beharren. Dieses Document, das den Beschluß des Senats einen gesetz- und verfassungswidrigen Angriff nennt, erforderte zur Verlesung 3 bis 4 Stunden, was jedoch in einer Versammlung, wo ein Redner, Herr Benton, einst über einen schon 3 Monate lang erörterten Gegenstand vier Tage lang sprach, nicht auffallen konnte. Es heißt, daß mehrere von den einflußreichsten Freunden des Präsidenten sich bemüht hätten, ihn von dieser Botschaft an den Senat abzurathen, daß er aber auf seinem Willen bestanden habe. Ein Oppositionsblatt nennt ihn daher „den eisenherzigen Monarchen, der unter dem Titel eines Präsidenten mit seinem Gehalt von jährlich 25,000 Dollars sich üppig in seinem Palast wiege."

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 17. Mai. — Die heutige Staats-Courant enthält Nachrichten aus unseren Ostindischen Besitzungen bis zum 18. Januar, wonach das Kommando über das Niederländische Geschwader in Ostindien an den Contre-Admiral Bolken übergegangen ist. Des von Belgischen Blättern gemeldeten Aufstandes auf Sumatra wird jedoch mit keiner Sylbe Erwähnung gethan.

Das Journal de la Haye enthält eine sehr scharfe Widerlegung eines im Messager de Gand befindlichen Artikels, worin angedeutet worden war, daß es dem Könige der Niederlande gar nicht Ernst darum sey, den Herzog von Nassau zur Einwilligung in das Luxemburgische Arrangement zu bewegen. Das Handelsblad erklärt sich mit der Widerlegung des Journal de la Haye vollkommen einverstanden.

Belgien.

Brüssel, vom 17. Mai. — Der heutige Moniteur meldet in einer zweiten Auflage aus Schloß Lacken vom 16. Mai Abends 11 Uhr, daß der junge Sohn des Königs in Folge heftiger Krämpfe mit Tode abgegangen ist.

Der Justizminister hat der Kammer der Abgeordneten zwei Gesetz-Entwürfe, den einen gegen die sogenannten Orangistischen Umtriebe und den anderen in Bezug auf die Dämpfung von Emeuten, vorgelegt. Er äußerte bei dieser Gelegenheit: Die Erfahrung hat uns gelehrt, daß das Unzureichende der gesetzlichen Mittel zur Unterdrückung Orangistischer Umtriebe nicht ohne Gefahr für die öffentliche Ruhe ist; diese Umtriebe reizen das Volk zu Ausschweifungen, die wir verhindern müssen. Die Straflosigkeit, welche die Regierung den Anstiftern solcher Umtriebe hat müssen zu Theil werden lassen, gab zu Tumulten Anlaß, die zu verhüten wir uns Alle müssen angelegen seyn lassen. Ich schlage Ihnen daher nachstehendes Gesetz vor: „Leopold ꝛc. Art. 1. Jeder, der die Familie Nassau zurückruft oder zu deren Zurückberufung auffordert, soll mit 1 bis 5jährigem Gefängniß und mit einer Geldbuße von 500 bis 1000 Fr. bestraft werden. — Art. 2. Jeder, der verfassungswidrig im Publikum Bemühungen zum Vortheile der Familie Nassau anwendet, soll mit ½ bis 2jährigem Gefängniß und mit einer Geldbusse von 200 bis 500 Fr. bestraft werden. — Art. 3. Jeder, der öffentlich eine feindselige Fahne, Kokarde oder Farbe aufsteckt oder trägt, soll eben so bestraft werden, wie es der vorhergehende Artikel festsetzt. — Art. 4. Jeder, der, ohne durch die Regierung dazu ermächtigt zu seyn, die Insignien eines ausländischen Ritterordens trägt, soll mit Gefängniß von einem Monat bis zu einem Jahre und mit einer Geldbuße von 50 bis 500 Fr. bestraft werden, ohne daß dadurch die durch Art. 259 des Straf-Gesetzbuches festgesetzten Strafen eine Verminderung erleiden. — Art. 5. Die Art. 3 und 4 des gegenwärtigen Gesetzes finden keine Anwendung auf die Mitglieder des diplomatischen Corps, so wie auf die mit einer Mission beauftragten und mit Zustimmung der Regierung reisenden Ausländ-

der. Die in unseren Häfen einlaufenden fremden Schiffe sollen gleichfalls die Flaggen ihrer Nationen aufstecken können. — Art. 6. Die Art. 57, 58 und 463 des Straf-Gesetzbuches sind auf das gegenwärtige Gesetz anwendbar. — Art. 7. Die Uebertreter des gegenwärtigen Gesetzes sollen vor den Assisenhof gestellt werden. — Art. 8. Das gegenwärtige Gesetz soll seine Kraft verlieren, sobald der Schluß-Traktat zwischen Belgien und Holland unterzeichnet seyn wird."

Antwerpen, vom 15. Mai. — Die hiesigen hiesigen Blätter enthalten auch heute über den erwähnten Aufstand in Sumatra einige Angaben, denen jedoch so lange die Holländischen Blätter über diesen Gegenstand schweigen, kein unbedingter Glauben zu schenken seyn dürfte. „Wir haben," sagt das hiesige Journal, „gestern von der Insurrection gesprochen, welche Holland mit dem Verlust der wichtigen Kolonie Sumatra bedroht. Hier einige Details in dieser Hinsicht: Dreizehn Schiffe liegen in Holland zur Abfahrt mit Truppen nach Batavia bereit. Der Apollo ist unter dieser Zahl. Jedes Schiff wird 100 Mann an Bord nehmen. Zu Java war man in der größten Verlegenheit; man hatte dort nur 500 Mann disponibel, und man war nicht ohne Besorgniß wegen eines Angriffs auf die Ost-Küsten von Java. Man nennt einen General und zwei Obersten, die zu Sumatra getödtet worden seyen, das ganz in der Gewalt der Insurgenten ist. Der General-Gouverneur der Insel war 8 Tage vor der Abfahrt des Schiffes, das diese Nachricht nach Amsterdam überbrachr hat, zu Batavia angekommen. Wir haben diese Nachrichten von einem Korrespondenten, dessen Wahrheitsliebe wir durchaus nicht für verdächtig halten können."

Seit Anfang dieses Monats herrschte im Hafen von Antwerpen eine bedeutende Bewegung. Vom 1sten bis 10. Mai sind unter andern Waaren 5500 Kisten Zucker, 22,000 Ballen Kaffee und 44,000 Häute angekommen. Dies ist schon weit mehr, als im vorigen ganzen Monat ankam.

Miscellen.

In Stettin zertrümmerte am 16. Mai der Blitz die Trophäen des Anklamer Thores, welche Se. Maj. der König Friedrich Wilhelm I. i. J. 1724 hatte aufführen lassen.

Zwischen 9 und 10 Uhr Vormittags brach am 18ten d. M. auf der Kolonie Demphine, zu dem Dorfe Pawlowitz, Plesser Kreises, gehörig, ein Feuer aus, durch welches das Wohngebäude nebst Stallung, Scheuer, 20 Scheffel Korn, 30 Scheffel Kartoffeln, eine Quantität Stroh und sämmtliche Wirthschafts-Geräthschäften ein Raub der Flammen wurden. Auch ist eine tragende Kuh dabei mit verbrannt. — Eben so ist am 20sten d. M. Abends halb 10 Uhr in dem Dorfe Pogrzebin, Ratiborer Kreises, ein Feuer entstanden, wodurch die Kirche, wo in der Sakristei das Feuer ausbrach, zwei Bauergutsbesitzungen und eine Robotgärtnerstelle in Asche gelegt wurden. — An demselben Tage früh um 4 Uhr brach in Michelwitz, Brieger Kreises, in der Scholtisei ein Feuer aus, wodurch nicht allein die ganze Scholtisei, 1 Pferd, 1 Kalb und 17 Stück Schweine, sondern auch 1 Bauergut, 1 Gärtner- und 1 Häuslerstelle ein Raub der Flammen wurden. Auch ist in dem Bauergute 1 Schwein und 1 Kalb verbrannt.

Verbindungs-Anzeigen.

Unsere eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Schweidnitz den 21. Mai 1834.

Kaufmann Wilhelm Gröger.
Emilie Gröger, geb. Hübner.

Unsere am 22sten d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten, Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 24. Mai 1834.

Louis v. Jordan, Königl. Regierungs-Assessor.
Jenny v. Jordan, geb. v. Bigeleben.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Vormittag um 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einer gesunden Tochter zeige ich Freunden und Bekannten ganz ergebenst an.

Creutzburg den 20. Mai 1834.

Kirsch, Hauptmann und Armenhaus-Director.

Todes-Anzeigen.

Heute des Morgens um ¾ auf 1 Uhr entschlief nach langen Leiden, doch mit stillem, Gott ergebenen Geiste zu einem bessern Leben mein mir sehr theurer Mann, der Königl. Regierungs-Secretair Johann Gottlieb Langner, in einem Alter von 49 Jahren und 9 Monaten. Tief gebeugt erfülle ich die traurige Pflicht, dies meinen entfernten Verwandten und theilnehmenden Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen, mit der trostvollen Bitte, mir bei meinem gerechten Schmerz Ihr stilles Mitleid nicht zu versagen.

Oppeln den 22. Mai 1834.

Friederike verw. Regierungs-Secretair Langner, geb. Wendland.

Heut Morgen 1 Uhr entschlief zu jenem besseren Leben meine innigst geliebte Frau, Emilie geb. Donner, im 26sten Lebensjahre. Um stillen Theilnahme bittet

Karl Knappe, Coffetier im Tempelgarten.

Breslau den 24. Mai 1834.

Theater-Anzeige.

Montag den 26sten: Die Lichtensteiner oder die Macht des Wahns. Dramatisches Gemälde in 5 Aufzügen. Mit einem Vorspiel: Der Weihnachtsabend, in 1 Akt, metrisch nach van der Velde bearbeitet von Bahrdt. Hurka, Herr Reger, vom National-Theater zu Mainz, als zweites Debüt.

Schlesischer Verein für Pferderennen und Thierschau.

Ueber die Anordnung des bevorstehenden zweiten Renn- und Schau-Festes für Schlesien, wird folgendes zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Der Platz hier bei Breslau, auf welchem das Fest gehalten wird, ist der bereits bekannte vorjährige.

I. Rennen.

Den 30. Mai, Freitags, werden 6 verschiedene Pferderennen Statt finden.

Den 31. Mai, Sonnabends, kommen 5 Rennen und das Vorreiten der Campagne-Pferde an die Reihe.

Das erste Rennen an jedem Tage beginnt um Punkt 7 Uhr Morgens. Von 5 Uhr an ist die Tribüne und sind die Parketplätze zum Eintritt geöffnet. Die Vereinsglieder haben durch die bereits in ihren Händen befindlichen Eintrittskarten freien Zugang zu allen Zuschauerräumen, und werden dieselben ersucht, zur leichtern Erkennung und zu ihrer eignen Bequemlichkeit, diese Eintrittskarten auf die Hüte zu befestigen. Die schon sehr gestiegene Anzahl der Actionnairs, welche sich noch fortwährend vermehrt — da der Beitritt bis zum letzten Tage Jedermann offen bleibt — gestattet es nicht, Billets zur Tribüne an Nicht-Actionnairs eher auszugeben, als an Ort und Stelle; — so weit noch Raum vorhanden ist, sollen jedoch dergleichen dort à 1 Rthlr. pro Tag gelöst werden können. Parketplätze zu 10 Sgr. pro Tag, vor allem unbefugten Zudrang geschützt, sind in Bereitschaft gesetzt und werden die Billets an der Kasse gelöst. Numerirte Sitze sind nirgends eingerichtet; die Vertheilung der Plätze wird von einigen dienstthuenden Mitgliedern des Vereins geleitet werden, deren Anordnungen Folge zu geben gebeten wird.

Die Rennbahn ist mit Leinen umzogen; in den innern Raum hat Niemand, weder zu Fuß noch zu Pferde, Einlaß, außer den Polizei-Beamten und den dienstthuenden Vereinsgliedern, welche letztere sich durch eine gelb und weiße Armschleife kenntlich machen werden. Das zuschauende Publikum wird freundlichst ersucht, die vorgezogenen Leinen zu schonen, sich während des Rennens still zu verhalten, und Alles zu vermeiden, wodurch die Pferde scheu gemacht und im Laufe gestört werden könnten. Insbesondere wird das Mitbringen von Hunden verbeten.

Das Nähere über die Folgereihe der verschiedenen Rennen, und den Nachweis der Pferde, welche laufen werden, wird eine besondere Festordnung enthalten, welche (da die Anmeldungslisten erst den 27. Mai Abends geschlossen werden,) am 28. Mai, Mittwochs, erscheinen und in Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, Schweidnitzer-Straße No. 47, für 2 Sgr. zu haben seyn wird. Ebendaselbst wird auch ein lithographirter Situations-Plan, welcher die gegenwärtige Einrichtung der Rennbahnen nachweist, für 1 Sgr. verkauft.

II. Thierschau.

Den 2. Juni, Montags, wird die Thierschau gehalten. Die Ausstellung wird um 5 Uhr Morgens eröffnet, und werden um diese Zeit auch die sonstigen landwirthschaftlichen Darstellungen beginnen. Der Eingang in den geschlossenen Raum steht jedem Actionnair frei und wird den Nicht-Actionnairs nur gegen Billets gestattet, welche an der Kasse zu 10 Sgr. zu haben seyn werden.

Um 9 Uhr geschieht die Vertheilung der Ehrenpreise.

Hierauf erfolgt die Versteigerung der hierzu angesagten Thiere und der Ankauf der zur Verloosung bestimmten Pferde Seitens des Vereins.

III. General-Versammlung.

Den 3. Juni, Dienstags, früh um 8 Uhr beginnt die Verloosung der gekauften Pferde, im Lokal der kaufmännischen Ressource auf dem Börsen-Gebäude am Blücher-Platz, wobei alle Vereinsglieder Zutritt haben. Um 11 Uhr werden die herausgekommenen Gewinne proclamirt und demnächst die Berathungen im Interesse des Vereins gepflogen, wobei einige Gegenstände vorkommen werden, welche besonders den landwirthschaftlichen Theil der Actionnairs berühren. Hierauf geschieht die neue Wahl in die Stelle der statutenmäßig aus dem Directorium des Vereins scheidenden Mitglieder.

IV. Kunstausstellung.

Um eine bequeme Ansicht der Ehrengaben und Kunstgegenstände zu verschaffen, welche als Preise und Andenken beim Rennen und bei der Thierschau vertheilt werden sollen, ist eine Schauausstellung derselben veranstal-

tet worden, welche den 27. Mai, Dienstags, im Lokale der kaufmännischen Ressource auf dem Börsen-Gebäude eröffnet werden und bis zum 29. Mai incl. dauern wird. Die Vereinsglieder besuchen diese Ausstellung gegen Vorzeigung ihrer Karte unentgeldlich. Das übrige Publikum wird gegen 2½ Sgr. Eintrittsgeld zugelassen.

V. Gesellige Veranstaltungen.

Um die nähere Bekanntschaft der Vereinsglieder und ihre freundschaftliche Verbindung zu befördern, ist für den 31. Mai, Sonnabend, eine Abendgesellschaft nebst Ball im Kaufmannszwinger veranstaltet worden, wozu die Unterzeichnung für alle socialen Theilnehmer des Vereins mit ihren Familien eröffnet ist. Subscriptions-Listen werden theils sowohl in Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung (Schweidnitzer Straße No. 47), als auch im Lokal der Kunstausstellung ausgelegt und daraus das Nähere zu ersehen seyn. Es hat aber die vorläufige Ankündigung räthlich geschienen, damit — wer Neigung fühlt — sich zum Galopp noch in Training setzen kann.

Auch wird für den 2. Juni, Montags, im Gesellschafts-Garten zu Scheitnig ein Vereins-Mittagsmahl vorbereitet, welches nach beendeter Thierschau einen erwünschten Stützpunkt für neue Unternehmungen darbieten dürfte. Die auszulegenden Unterschrifts-Listen werden auch hierüber das Weitere enthalten und können sich bei dieser Concurrenz auch untrainirte Bewerber auf Preise sichere Rechnung machen.

Breslau, den 24. Mai 1834.

Dritter Nachtrag zum Programm vom 25. Januar 1834.

Ihro Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz haben die Gnade gehabt, mittelst so eben eingegangenen hohen Erlasses vom 16. Mai d. J. einen silbernen Pokal als Preis für die hiesige Rennbahn auszusetzen, um welchen unter folgenden, theils von der hohen Geberin vorgeschriebenen, theils dem Directorium des Vereins überlassenen Bedingungen, an dem bevorstehenden Rennfeste gelaufen werden kann.

Pferde ohne Rücksicht auf Abkunft und Vaterland.
Einsatz: Fünf Frd'or. Kein Reugeld.
Freie Bahn. 1000 Ruthen.
Einfacher Sieg.
Normal-Gewicht: nach dem Alter modificirt, wie bei No. 2, 3, 7, 9 und 11 des Programms.

Der Sieger empfängt (nächst den Einsätzen) den von Ihro Durchlaucht ausgesetzten Pokal, muß denselben aber im nächsten Jahre durch ein Pferd (einsatzfrei) vertheidigen und erhält den Pokal erst als Eigenthum nach dreimaligem Siege, ohne Reihefolge der Jahre. Die Frau Fürstin haben Sich jedoch vorbehalten, dem einmaligen Besitzer, wenn er gezwungen worden den Pokal abzugeben, eine Erinnerung an dessen Besitz zu verleihen.

Das zweite Pferd erhält seinen Einsatz zurück.

Wenn nun diese Bedingungen bis auf einen nicht wesentlichen Unterschied ganz mit denen übereinstimmen, welche für das Unterschrifts-Rennen No. 7 des Programm's proclamirt worden sind, zu letzterem aber die bedungene Anzahl von 6 Bewerbern bis heute nicht erfüllt ist, so glaubt das Directorium dem Sinne der huldreichen Geschenkgeberin am besten, und ungeachtet der Kürze der Zeit noch zum diesjährigen Feste, entsprechen zu können, wenn mit dem unter No. 7 des Programms eröffneten Rennen zugleich die Bewerbung um den von Ihro Durchlaucht ausgesetzten Preis verbunden wird, unter der Maaßgabe, daß der Sieger den Pokal und sämmtliche Einsätze, das zweite Pferd aber, anstatt Rückgabe der erlegten 5 Frd'or, den vom Vereine ausgesetzten Zaum mit Silber-Garnirung empfängt.

Diese hiermit in Wirkung gesetzte Anordnung kann den zum Rennen No. 7 bereits unterschriebenen Bewerbern nur erwünscht seyn. Ihre Anmeldung wird als geltend für den in obiger Weise erhöhten Preisaussatz betrachtet; doch steht ihnen, wie natürlich, der Rücktritt ohne Reugeld frei; übrigens sind auf vorläufige Kunde von dem Ehrengeschenk der Frau Fürstin bereis neue Meldungen eingegangen. Fernere Beitritts-Erklärungen sind offen bis zum Momente des Abreitens (30. Mai). In der Festordnung können nur die bis zum 27. Mai gemeldeten Pferde genannt werden.

Breslau, den 25. Mai 1834.

Das Directorium des Vereins.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 28. Mai, Abends halb 7 Uhr wird Herr Hauptmann v. Boguslawski über Feuerkugeln und die neuesten Meteorsteinfälle, sprechen, so wie noch eine interessante naturwissenschaftliche Sammlung vorgezeigt werden.

Bekanntmachung

Den Mitgliedern der Schlesischen Provinzial-Ressource machen wir hierdurch bekannt, daß während des Pferde-Rennens und Wollmarkts, und zwar schon von Donnerstag dem 29sten an, eine tägl. ht Table d'hote im Lokal der Gesellschaft, Albrechtsstraße No. 35, stattfinden wird.

Die Direktion der Schlesischen Provinzial Ressource.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Johann Gottlieb Straus aus Reichenbach, zuletzt zu Langenbielau, ist durch das rechtskräftige Urtel des Zweiten Senats des Königlichen Ober-Landes-Gerichts zu Breslau wegen muthwilligen Banquerouts aller Würden und Ehren im Staate für unfähig, der kaufmännischen Rechte, so wie des Rechts zu Tragung der National-Kokarde für verlustig erklärt, und zu 3jähriger Zuchthausstrafe, welche er zu Jauer abbüßt, verurtheilt worden. Solches wird hiermit der Vorschrift gemäß, öffentlich bekannt gemacht.

Schweidnitz den 17ten Mai 1834.

Königliches Inquisitoriat.

Subhastations-Patent.

Das auf der Tscheppine Nro. 6. des Hypotheken-Buchs belegene Grundstück dem Erbsaß Christian Preuler gehörig, soll im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Materialienwerthe 734 Rthlr. Der Bietungs-Termin stehet am 14ten August c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Grünig im Partheien-Zimmer No. 1. des Königlichen Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Breslau den 25sten April 1834.

Das Königliche Stadt Gericht.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichte wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Fleischermeister Carl Gärtner und dessen Ehefrau Anna Rosina geborne Heumann hieselbst, die hier Orts geltende statutarische Gütergemeinschaft nach dem vor dem Königlichen Niederländischen Gerichts-Amte Camenz unterm 27sten März d. J. errichteten Ehe- und Erbverträge ausgeschlossen haben.

Münsterberg den 16ten Mai 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung des Bauer Müllerschen Gutes in Thomaskirch, wozu der Termin den 30sten Mai c. angesetzt, ist nach einer ergangenen hohen Bestimmung zurückgenommen worden.

Ohlau den 23sten Mai 1834.

Königliches Rent-Amt.

Pfandbriefs-Zinsenzahlung.

Bei der Breslau-Briegschen Fürstenthums-Landschaft sind für den diesmaligen Johannis-Termin der 18te bis 21ste Juni zur Ein-, der 23ste bis 28ste Juni zur Auszahlung der Pfandbriefs-Zinsen bestimmt worden. Bei mehr als 2 Pfandbriefen ist ein Verzeichniß derselben beizubringen. Der halbjährliche Depositat-Tag wird am 16ten Juni abgehalten werden.

Breslau den 10ten Mai 1834.

Breslau-Briegsches Fürstenthums-Landschafts-Directorium.

v. Debschitz.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 3ten dies. Mts. wird der zur Verpachtung des Schlüssels Głogowo auf den 9ten Juni d. J. anberaumte Termin hierdurch aufgehoben.

Schloß Krotoszyn den 22sten Mai 1834.

Fürstl. Thurn und Taxissche Rentkammer.

Auction.

Am 27sten Mai c. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr soll der Nachlaß des Schneidermeisters Mittmann bestehend in etwas Silberzeug, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Meubles, Hausgeräth, Kleidungsstücken und allerhand Vorrath zum Gebrauch in dem Hause No. 63 Reusche-Straße öffentlich versteigert werden. Breslau den 8ten Mai 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Am 2ten Juni d. J. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr und die folgenden Tage, sollen in dem Hause Nro. 70 auf der Ohlauer-Straße die zum Nachlasse der verwittwet verstorbenen Frau Kaufmann Stenzel gehörigen Effekten, bestehend in Medaillen, Jouvelen, Uhren, Tabatieren, Gold- und Silbergeschirr, in Porzellain, Gläsern, Zinn, Kupfer, Metall, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, in Betten, Meubles, Hausgeräth, Kleidungsstücken und allerhand Vorrath zum Gebrauch öffentlich versteigert werden.

Breslau den 8ten Mai 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Milch-Verpachtung in Oswitz.

Wegen vorgefallener Veränderung ist die bedeutende vortheilhafte Milch-Wirthschaft bevorstehende Johanni zu verpachten. Nähere Nachricht bei dem Wirthschafts-Amte daselbst.

Auctions-Anzeige.

Wegen Versetzung des Herrn Lieutenant v. Herwarth nach Posen, werde ich ein vollständiges Mobiliar,

bestehend in verschiedenen Sopha's, Sekretairs, Trumeaux, Tischen, Stühlen, Kommoden, Schränken, Spinden, Bettstellen, Kasten, einem Flügel, verschiedenes Hausgeräth etc. etc. gegen gleich baare Bezahlung

Morgen Dienstag als den 27sten

und Mittwoch den 28sten Mai c. Vormittag von 9 bis 12 Uhr und Nachmittag von 3 bis 6 Uhr

vor dem Oderthor, Rosenthaler Strasse No. 4, eine Treppe hoch,

öffentlich versteigern.

N. S. Auch ist daselbst das Quartier, bestehend in 3 Stuben, 2 Kabinets, Küche, Keller, Bodenkammer, vom 1. Juni bis 2. Juli c. zu vermiethen.

Saul,
vereideter Auctions-Commissarius
Inhaber des Anfrage- und Adress-Bureaus,
(altes Rathhaus)

Verpachtung.

Zu Klein-Deutschen bei Constadt, an der großen Straße nach Breslau, wird zu Michaeli a. c. die Branntweinbrennerei, Brauerei und Kretschamwirthschaft pachtlos; kautionsfähige Pachtliebhaber können sich deshalb beim Dominio daselbst melden.

Haus-Verkauf.

Ein Haus, ziemlich im Mittelpunkt der Stadt, welches bei billigen Miethen 240 Rthlr. Ertrag giebt, soll noch unter der Hälfte des Werthes verkauft werden. Näheres im Tabackgewölbe Schmiedebrücke No. 59.

Schaafvieh-Verkauf.

Auf den Zessler Gütern bei Oels, stehen circa 300 Stück völlig gesunde, zur Zucht taugliche Mutterschaafe zum Verkauf, und haben sich Kaufliebhaber bei dem Wirthschafts-Amt zu Zessel deshalb zu melden.

Verkaufs-Anzeige.

Nicolaistraße No. 25 stehen zum billigen Verkauf moderne Mahagoni-Sopha, Rohrstühle, Nähtische, Sophatische, desgleichen in Birken und Erlen Trumeaux-Spiegel, Bettstellen, Tische, Schränke, Commoden, wie auch einige überstandene Stühle, Tische u. s. w.

Schütz, Tischlermeister.

Flügel-Verkauf.

Ein vorzüglich gut gebauter Flügel, 6½ Octaven, ist möglichst billig zu verkaufen Mathiasstraße Nro. 5.

Runkelrüben-Pflanzen

bester Gattung sind zu haben in Rosenthal bei

S. Silberstein.

Neue Flügel

geschmackvoller und dauerhafter Bauart und schönem Ton, stehen für billige Preise zum Verkauf; indem ich dies ergebenst anzeige, empfehle ich mit der gehorsamsten Bitte, mich mit Bestellungen und Abnahmen gütigst zu beehren.

Wackernagel, Instrumentenmacher,
kleine Groschen-Gasse No. 9.

Verkaufs-Anzeige.

Einen sehr gut gehaltenen, fast neuen Flügel weiset zum Verkauf nach der Agent Mayer, Schweidnitzer-Straße No. 7.

Anzeige.

Die hochfeine Merino-Wolle, Dominium Matzdorf Creuzburger Kreis, steht am Ringe Nro. 19 zum Verkauf.

20,000 Rthlr. à 4⅓ pCt.

sind zur ersten Hypothek auf Landgüter, so wie einige Capitalien gegen sichere Wechsel zu vergeben, vom

Anfrage- und Adress-Bursau
(altes Rathhaus.)

Meubel- und Spiegel-Anzeige.

Mein Meubel- und Spiegel-Maazin ist wiederum mit den neuesten, geschmackvollsten und aufs dauerhafteste gearbeiteten Meubeln, in allen Holzarten und in sehr bedeutender Auswahl versehen.

Bestellungen auf alle, in dieses Fach treffenden Gegenstände werden jeder Zeit angenommen und bestens ausgeführt. Indem ich reellste Bedienung und die möglichst solidesten Preise verspreche, bitte ich um geneigte Abnahme ganz ergebenst.

Joseph Stern,
Ecke Ring und Oderstraße No. 60. im ehemal.
Gräflich Sandretzkischen Hause.

Leinsaamen-Offerte.

Bester, geruhter Leinsaamen, von erprobter Keimfähigkeit, ist billigst zu haben, bei

Carl Fr. Keisch,
in Breslau, Stockgasse Nro. 1.

Thermometer und Barometer

vorzüglichster Qualität,

auch gestempelte Alcoholometer mit Temperatur, Bier-, Branntwein-, Essig-, Lutter-, Vitriol-, Loh- und Laugenwaagen, Kalkwasser- und Zuckerproben, sämmtlich von J. C. Greiner senior & Comp. in Berlin, empfingen so eben und verkaufen zum wohlfeilsten Preise

Hübner & Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke No. 32, früher
„das Adolphsche Haus" genannt.

Subscriptions-Anzeige
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau
eines höchst wohlfeilen Prachtwerkes
unter dem Titel:

Bilder-Magazin
für
allgemeine Volkskunde.
Mit den feinsten Stahl- und Kupferstichen
und einem
ausführlichen, belehrenden und unterhaltenden Text.
Leipzig, Hartleben's Verlags-Expedition.

Bei allen Bequemlichkeiten, die das Reisen gewonnen hat, ist die Zahl der Begünstigten, denen freisteht Alles oder doch vieles mit eignen Augen zu sehen, die bei weitem kleinere. Allen anderen muß es genügen, fremde Erfahrungen in Gedanken mit zu durchleben, und den forschenden Wanderer, den kühnen Seefahrer überall zu begleiten, ihrer Mühen letztes Ergebniß behaglich aufzunehmen in die Summa des Wissens. Zur Erreichung dieses Zweckes ist das Bilder-Magazin für allgemeine Weltkunde gewidmet. Nicht Jeder vermag die vielen und kostbaren Reisewerke, welche über alle Theile unserer Erde vorhanden sind, anzuschaffen oder auch zu durchlesen. Dagegen einzelne interessante Bilder, vorzüglich gelungene Schilderungen lebhaft und mannigfaltig aufgefaßt, sollen kunstreich zur Anschauung gebracht werden und sind daher weit mehr geeignet, zu belehren und zu unterhalten. — Ausgezeichnete Künstler werden durch den Griffel, geachtete Schriftsteller durch die Feder unsere Bilder entwerfen, in welchen die merkwürdigsten Gegenden, Städte, Häfen, Paläste, öffentliche Gebäude ꝛc. dargestellt werden. — Auf diese Weise hoffen wir unser Magazin zu einer Fundgrube des Anschauens- und Wissenswerthesten im weiten Gebiete der Länder- und Völkerkunde zu gestalten, welche die Theilnahme gebildeter Kunstfreunde und Leser ansprechen und befriedigen wird.

Dieses Magazin erscheint in Roy. 8vo in Lieferungen. Jede Lieferung besteht aus einem Bogen Text und einer feinen Stahl- oder Kupfertafel, worauf sich 2—3 Ansichten befinden. Der Text wird auf Druck-Velinpapier, die Stahl- und Kupferplatten auf dem feinsten Basler-Papier abgedruckt. Jeden Monat erscheinen 3 Lieferungen in einem Hefte, zu 15 Sgr., 36 Lieferungen bilden einen Band, wozu ein Titel und Inhalts-Verzeichniß kömmt. Das 1ste Heft ist bereits erschienen. Ausführliche Anzeigen darüber stehen auf Verlangen zu Befehl.

Bücherschau.

Bergaussichten, oder: Was sieht man von den verschiedenen Bergen des schlesischen und Glätzer Gebirges? Ein Handbuch für Freunde schöner Aussichten, namentlich für Reisende, Badegäste, und für angehende Pflanzensucher. Von Prudlo. Breslau, gedr. b. Graß, Barth u. Comp. 12 Bog. 1834. 18 Sgr.

Wenn man auf dem Gipfel eines Berges angelangt ist, so ist eine der ersten aufgeworfenen Fragen, wie weit, und was man alles sehen könne? Die Antwort darauf ertheilt der Verf. dieser Schrift für alle Berge des Schles. und Gläz. Gebirges, die besucht zu werden pflegen, oder es werth sind; der Besitzer des Buches wird sich darnach in jeder neuen Gegend, in die er kommt, leicht orientiren und auch Andern dadurch die nöthige Auskunft geben können. Außer diesem Haupt- und Original-Thema, das der Verf. in diesem Buche in einer Ausdehnung behandelt, wie es noch von keinem Gebirgsschriftsteller geschehen ist, sind darin, um es gemeinnütziger zu machen, auch andere die Reisenden interessirende Merk- und Sehenswürdigkeiten angeführt, als: Wasserfälle, Bäder, Höhlen, schöne Thäler, Burgen, Glashütten, Echo's, Berghöhen u. dgl. Angehende Botaniker werden darin eine Menge (über 40) ergiebiger Standörter der Pflanzen und die vorgefundenen Pflanzen selbst angeführt finden, so daß sie unter Anleitung desselben die Pflanzen weit leichter werden bestimmen können, als es mittelst einer Provincial-Flora, wo alle Pflanzen des Landes beschrieben sind, allein geschehen kann. Indem die einleitenden Vorbemerkungen darin zugleich nützliche Rathschläge, namentlich hinsichtlich der Zeit des Besuches eines Berges, der Gesundheit u. dgl. enthalten, hat dieß Buch eine Ausstattung erhalten, die geeignet ist, es bei seinem kleinen Format und seinem billigen Preise von 18 Sgr. für 184 Seiten Text jedem Gebirgs- und Naturfreunde zum Taschen- und Handbuche unbedingt zu empfehlen.

J. G. K.

Anzeige.

Ignatz Jacobi in Breslau, Blücherplatz No. 2., empfiehlt sich zu Commissionen aller Art, und insbesondere den Einkauf und Verkauf aller Waaren und Produkte, und wird sich stets bestreben, jeden Auftrag prompt und reell auszuführen.

Aufforderung.

Die nächsten Anverwandten eines gewissen Johann Gottlieb Engel aus Gola oder Gohle, welcher im Jahre 1785 ins Ausland gegangen, und dessen Bruder Johann Friedrich Engel so wie dessen Schwester Johanne Henriette Engel, damals noch lebten, fordere ich hiermit auf, sich bei mir persönlich oder in portofreien Briefen zu einer wichtigen Mittheilung zu melden.

Breslau den 21sten Mai 1834.

Der Justiz-Commissarius Ottow.

Aufforderung.

Da ich mit Johanni d. J. in dem Verwaltungs-Personale meiner Besitzung, eine Versetzung und Wechsel eintreten lasse, so ersuche ich Jedermann, der an die Wirthschafts-Kasse von hier oder auch von Kaltebortschen Ansprüche zu haben glaubt, sich mit denselben persönlich bei mir, oder in meiner Abwesenheit bei meiner Frau, bis zum 1sten Juli d. J. zu melden, und deren Prüfung wie auch Berichtigung zu gewärtigen.

Groß Wiersewiz den 20sten Mai 1834.

Diebitsch.

Beachtenswerthe Anzeige für die Herren Aerzte.

In Haynau starb vor kurzem ein achtungswerther Arzt, und dürfte ein Ersatz für die Stadt und deren bedeutende Umgegend willkommen seyn.

Heute den 26. Mai
und Morgen den 27. Mai
läßt einen abermaligen Transport

Selter-Fachinger- und Geilnauer-Brunn

von 1834er wahrer Mai-Schöpfung
abladen und empfiehlt vom Wagen schon ab zu geneigter Abnahme

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12.

Die echten Coliers anodynes, welche das Zahnen der Kinder so sehr leicht befördern, erhielten so eben und verkaufen sehr billig

Hübner & Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke No. 32,
früher „das Adolphsche Haus" genannt.

☞ Großes Lager
fertiger Leib- und Bettwäsche, in allen begehrten und neuesten Formen zugeschnitten und ganz vorzüglich gearbeitet
desgleichen
alle Arten weißer Leinwanden, Damast- und Schachwitz-Gedecken, Kaffee-Servietten, Drilliche, Indelt und Züchen bei

Breslau Heinr. Aug. Kiepert
am großen Ringe No. 18.

Die Mineral-Brunnen-Handlung in Breslau

Stockgasse No. 1.

hat so eben direct von den Quellen empfangen

von 1834er Mai-Füllung

Selter-, Geilnauer, Fachinger- und Pyrmonter-Brunn, Marienbader Kreuz- und Ferdinands-Brunn, Eger kalter Sprudel-, Salzquelle- und Kaiser-Franzens-Brunn, Püllnaer- und Saidschützer-Bitterwasser, Billiner-Sauer-Brunn, Kissinger-Ragozi- und Schlangenbader-Brunn, Ober-Salzbrunn und Mühlbrunn, Cudower-, Altwasser-, Langenauer-, Flinsberger- und Reinerzer-Brunn, laue und kalte Quelle;

ferner:

Aechtes Carlsbader-, Eger- und Saidschützer-Bitter-Salz.

Die Brunnen-Atteste über diese so eben empfangenen Brunnen-Sendungen liegen bei mir zu Jedermanns Durchsicht stets bereit; die Füllungen sind an den Quellen an den schönsten Mai-Tagen bei heiterem warmen Wetter besorgt worden, und kann ich solche daher als ganz vorzüglich frische und kräftige Mai Schöpfung bestens zu geneigter Abnahme empfehlen.

Carl Fr. Keitsch
in Breslau, Stockgasse No. 1.

Anzeige.

Von meinem zweiten Leipziger Einkauf zurückgekehrt, beehre ich mich hierdurch den Empfang meiner neuen Waaren ganz ergebenst anzuzeigen. Es ist mir gelungen, so manche ausgezeichnete Neuigkeiten, die in der diesjährigen besonders frühen Messe noch nicht erschienen waren, zu bekommen.

Indem ich mein in jeder Hinsicht frisch und neu assortirtes Waarenlager gehorsamst zu empfehlen wage, gebe ich die Versicherung, wie es nur mein stetes Bestreben ist, durch Stellung der billigsten Preise, und der reellsten Bedienung die fortdauernde Zufriedenheit meiner geehrten Kundschaft zu erhalten.

Moritz Sachs
Naschmarkt No. 42, 1 Stiege hoch.
Im Hause des Kaufmanns Hrn. Elbel.

Anzeige.

☞ Diverse Sorten ächter russischer, roher, sowie auch gesottener Roßhaare, und Roßhaar-Zeuge, sind zu herabgesetzten Preisen zu haben

in der Roßhaar-Niederlage
Antonien-Straße im weißen Roß No. 9. 1 Stiege
bei M. Manasse.

Zweite Beilage zu No. 120 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 26. Mai 1834.

Platina-Zündmaschinen neuester Art.

Einem hohen Adel und geehrten Publico erlaube ich mir die ganz ergebene Anzeige zu machen, wie ich eine Auswahl von — Platina-Zündmaschinen — aller Gattungen, sowohl mit den feinsten als gewöhnlicheren Gläsern angefertigt habe. Ganz besonders aber glaube ich diejenigen mit Vorrichtung — einer Oellampe — eines Wachslichtes, so wie diese, welche nach Belieben das Zimmer auf eine höchst angenehme Weise parfümiren, hervorheben zu dürfen.

Als Selbstverfertiger bin ich nicht allein im Stande die billigsten Preise zu stellen, sondern auch für Dauer und Vollkommenheit zu bürgen; auch übernehme ich Reparaturen aller Art bei diesen wie bei fremden Zündmaschinen zu den billigsten Preisen.

Joh. Kramer der ältere,
Kunstdrechsler, wohnhaft Schuhbrücke No. 69.
nahe der Albrechts-Straße in Breslau.

☞ Wein-Essig-Offerte. ☜

Abgelagerte Weinessige zu jedem Gebrauche sich eignend, deren Güte hinlänglich bewährt ist, in starkem Sauergehalte, zu den in Preislisten und öffentlichen Blättern ausgebotenen Preisen, so wie

Wein-Essig-Extract

von solcher Stärke, daß jeder aus einem Oxhofte selbst drei Oxhofte stellen kann, wodurch besonders in der Entfernung bedeutend an Fracht erspart wird

das Oxhoft von 192 Berliner Quart à 7 Rthlr.

per comptent wenn das Gebind dazu gesandt wird, offerire ich hiermit zur gütigen Abnahme ergebenst.

Bernstadt den 7ten Mai 1834.

Die Wein-Essig-Fabrik der Handlung
David Jaffa.

Die beliebten Rauch- und Schnupftabacke aus der alten rühmlichst bekannten Fabrik der Herren C. H. Ulrici in Berlin, so wie sämmtliche Cigarren von bester Qualité empfiehlt zu den billigsten Preisen, deren Niederlage bei

G. L. Maske,
Breslau, Junkernstraße No. 33.

Schnupftabacks-Offerte.

Den geehrten Schnupfern erlauben wir uns nachstehende feine ausländische Gattungen Schnupftabacke, welche wir so eben in außerordentlich schöner Qualität empfingen, zur geneigten Abnahme zu empfehlen, als:

Tabac Rapé de Paris für ½ Kilogramme oder 1 Pfund Preuß. Gewicht à 22½ Sgr.
Tabac Rapé à la Duchesse für ½ Kilogramme . . . . 10 Sgr.
Tabac d'Espagne pour les Dames von Jose Ceferino Lagos in Sevilla in Paqueten von duas Marcos spanisch Gewicht 15 Sgr.
Extra fine genuine Macuba von John Loyds in London, das englische Pfund 40 Sgr.
Aechte holl. Doppel-Mops-Carotten das Pfund . . . 15 Sgr.
Holländischen Nessing (Holländer) das Pfund . . . 17½ und 12 Sgr.
Italienischen Carada und ächten Offenbacher Marocco, beste Qualität,

liefern zu den stets möglichst billigen Preisen

Wilh. Lode & Comp.
in Breslau,
am Neumarkt No. 17 in den zwei Säulen.

Oronoco-Canaster,

in ganzen, halben und viertel Pfund-Paketen,
das Pfund 5 Sgr.,

eine beim Rauchen sehr anhaltende und dabei doch nicht schwere Sorte Rauchtaback kann ich denjenigen die viel im Freien rauchen, nicht genug empfehlen.

Bei Abnahme großer Parthien bedeutend billiger.

Gustav Krug,
Schmiedebrücke No. 59.

Echt englische Schaaf-Scheeren,

Trockar für Rind- und Schaaf-Vieh, abgestimmte Tyroler Vieh-Glocken, meßingene und eiserne Thür- und Fenster-Beschläge, so wie englische Rasirmesser, Tafelmesser und Gabeln, Feder-, Taschen- und Vorschneidemesser in Elfenbein, Fischbein, Horn- und Holzschalen, empfiehlt zu billigen Preisen

T. J. Urban,
vormals
B. F. Lehmann, am Ringe No. 58.

Tabak-Offerte

Unterzeichnete Fabrik empfiehlt zum bevorstehenden Wollmarkte nachstehende Sorten Rauch und Schnupftabacke von ausgezeichneter Qualité:

A.

Varinas-Canaster in Rollen und Paketen, Portorico in Rollen und geschnitten, so wie drei Sorten Varinas-Melangen zu 12, 10 und 8 Sgr.

B.

Feine lose geschnittene Canaster Tabacke das Pfund 5, 6 8, 10, 12, 15, 16 und 20 Sgr.

C.

Losen Tonnen-Canaster, das Pfund 2, 3 und 4 Sgr.

D.

Rauch-Tabacke in Pakete eingeschlagen.

Florida Canaster	das Pfund	16	Sgr.
Gesundheits-Canaster	= dto.	12	Sgr.
Cuba Canaster roth und schwarz gesiegelt	dto.	10	Sgr.
Holländisch Blättchen	= dto.	10	Sgr.
NB so schön, wie in früheren Jahren mit dem Attestat des Hofrath Dr. Trommsdorff.			
Grobgeschnittene Portorico-Blätter braun Papier mit blauer Etiquette . .	= dto.	8	Sgr.
Königs-Canaster roth Papier . .	= dto.	6	Sgr.
dto. dto. blau dto. . .	= dto.	4	Sgr.
Beide mit dem Attestat des Herr Professor Dr. Hermbstädt.			
Halb-Canaster	das Pfund	2½	Sgr.
Fabriken-Canaster	das Pfund	2	Sgr.
Holländischer Canaster . . .	das Pfund	12	Sgr.
Cigarren-Canaster	= dto.	12	Sgr.
Den bekannten St. Thomas Canaster	= dto.	10	Sgr.
Plata-Canaster oder Nachtsblühender Tabak (Nicotiana nyctagini flora)	= dto.	8	Sgr.
Bahia Canaster	= dto.	6	Sgr.
Deutschen Portorico	= dto.	5	Sgr.
Reiser Canaster	= dto.	4	Sgr.
Gesundheits-Canaster roth Druck	= dto.	4	Sgr.
Verladener Canaster	= dto.	3	Sgr.
NB. Diese Sorte zeichnet sich gegen die frühern durch Leichtigkeit, guten Geschmack und Geruch ganz besonders aus.			

E.

Aechte Türkische Rauch-Tabake

türkischer Tabak in Blasen . . das Pfund 40 Sgr.

türkischer Taback, Zapendi genannt, in ledernen Beuteln das Pfund . . . . . 50 Sgr.

Ich verkaufe äußerst billig, gebe den höchsten Rabatt und führe alle Sorten, welche in den Zeitungen ausgeboten werden, wobei ich noch bemerke, daß sämmtliche Tabake auch in meiner Niederlage beim Kaufmann Herrn

H. F. Cuny hier, äußere Ohlauerstraße No. 47.

in gleicher Güte zu haben sind.

Taback-Fabrik
von
August Hertzog,
Schweidnitzer-Straße No. 5. im goldnen Löwen, der Stadt Berlin schrägeüber.

☞ Kanzowschen Thee-Canaster ☜

welcher fortwährend mehr Beifall findet, empfinge wieder eine bedeutende Parthie; da die Fabrik alles möglichst anwendet, um diesen Taback als etwas außerordentliches zu liefern, so können wir einem jedem Raucher diese drei Sorten:

Littr. A. à 16 Sgr.
— B. à 12 Sgr.
— C. à 10 Sgr.

wo wir bei Abnahme von 5 Pfd. ½ Pfd., bei 10 Pfd. 1 Pfd., bei bedeutenderen Parthien einen noch größeren Rabatt bewilligen, als etwas ganz vorzügliches empfehlen, und ersuchen durch einen gefälligen Versuch von der Güte des Tabacks sich überzeugen zu wollen.

Tandler & Hoffmann, Albrechts-Straße No. 6. im Palmbaum.

Aus der Fabrik der Herren
Sonntag und Comp. in Magdeburg
empfing ich ein Lager des schon längst mit Beifall aufgenommenen
feinen Westindischen Canaster;
ich erlaube mir daher, nachstehende Nummern zu empfehlen:

No. 1 d. Pfd. à 20 Sgr.	}	in ¼ und ½ Pfd.-Paketen bei 5 Pfd. ½ Pfd., bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt.
„ 2 „ „ à 15 Sgr.		
„ 3 „ „ à 12 Sgr.		
„ 4 „ „ à 10 Sgr.		

und ersuche ein geehrtes Publicum, sich durch einen Versuch von der Güte des Tabacks überzeugen zu wollen.

J. G. Habelt,
Neumarkt No. 32 im wilden Mann und Mohren.

* * Rosenmilch oder Waschparfüm * *
bestes Mittel zur Beförderung eines zarten und weißen Teints, zur Beseitigung der Sommersprossen, aller Flecken der Haut ꝛc. und Parfümirung des Waschwassers und der Bäder empfing ich in Commission und verkaufe das Flacon nebst Gebrauch-Anweisung à 10 Sgr.

J. A. Breiter, Oderstraße No. 30.

☞ Hamburger Huthfabrik für Herren. ☜
In der neuen Huth-Fabrik sind in großer Auswahl wasserdichte elastische Hüthe, welche jeder Feuchtigkeit widerstehn, in den neusten Pariser und Wiener Facon zu billigen aber festen Preisen zu haben. Auch werden daselbst alte Hüthe reparirt und wie neu hergestellt.

H. Lewald,
großen Ring No. 19 im Hofe.

Tapeten-Anzeige.
Tapeten von 9 Sgr. an bis zu den feinsten Pariser Sachen, so wie neueste Berliner Rolleaux empfiehlt
C. Ellsasser, Tapezierer,
Ohlauerstraße No. 84.

Einem hohen Adel und geehrten Publicum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß während dem Wollmarkt in meiner Weinhandlung auf der Ohlauerstraße No. 80 zu jeder Zeit des Tages à la Carte in bester Auswahl gespeist werden kann. Breslau den 25. Mai 1834.
Ludwig Zettlitz.

Anzeige.
Unterzeichneter empfiehlt sich mit erprobten und wirksamen Mitteln zur Vertilgung der Motten, Wanzen, Ratten und Mäuse und sonstigem Ungeziefer, welche sich überall durch den besten Erfolg bewährt haben.

A. H. Speckhan,
Reuschestraße im goldnen Hecht No. 65.

Bekanntmachung.
Einem hohen Adel und hochzuverehrendem Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich heute Montag als den 26sten Mai dieses Jahres meine neue Besitzung einweihen werde, wobei ich meine verehrten Gäste mit einem gut besetzten Musik-Chor unterhalten werde. Für gute Speisen, Getränke und prompte Bedienung werde ich bestens sorgen. Es bittet daher um geneigten Zuspruch

C. F. Reuschel, Coffetier in Pöpelwitz.

Verlorner Ring.
Ein armer Dienstbote verlor am 24sten d. einen goldnen Ring mit grünem Stein von der „Grünen Röhre" bis zur Ring- und Ohlauerstraßen-Ecke. Wer denselben auf der Reuschen Straße beim Kretschmer Herrn Kraft abgiebt, bekommt 1 Rthlr.

Reisegelegenheit.
Schnelle und bequeme Retour-Reisegelegenheit nach Berlin den 28sten d. zu erfragen Reuschestraße im rothen Hause in der Gaststube.

Waaren-Keller,
hoch, trocken und licht, mit bequemen Eingängen auf der Straße und im Hofe, deshalb auch zur Aufstellung von Wolle geeignet, und indem sie mehr Feuersicherheit gewähren, wohl manchem der Räume anderer Art vorzuziehen, sind offen, Albrechtsstraße No. 3. ganz nahe am großen Ringe.

Franz Adolph Wentzel.

☞ Zum Wollmarkt ☜
sind zwei Stuben nebst Alcove am großen Ringe No. 19 im Hofe, mit Meubles und Bedienung für einen billigen Preis zu vermiethen, und daselbst beim Watten-Fabrikant Lewald zu erfragen. Dieselbe Wohnung ist vor Termino Johanni, an zwei einzelne Herrn oder an eine stille Familie zu vermiethen.

5 aneinanderstoßende meublirte Zimmer, am Ringe belegen, (welche auch getheilt werden können) sind zum bevorstehenden Wollmarkt zu vermiethen.
Anfrage- und Adreß-Bureau
(altes Rathhaus.)

Zu vermiethen.
Während des Wollmarkts ist eine Stube nebst Meublirung für 2 Personen zu vermiethen. Das Nähere erfährt man Schweidnitzer No. 28. im Gewölbe.

Zu vermiethen.
Während des Wollmarkts ist Schmiedebrücke No. 64. eine meublirte Stube zu vermiethen.

Vermiethung.
Ein Pferdestall nebst Wagenplatz und Zubehör ist Kupferschmiede Straße No 37. sogleich zu vermiethen.

Zu vermiethen.
Den Wollmarkt über sind mehrere Zimmer zu vermiethen, Wo? — zu erfragen Bischofsstraße N. 2 im Gewölbe.

Angekommene Fremde.

Am 23sten: In den 3 Bergen: Hr. Kunze, Gutsbesitzer, von Dürschwitz; Hr. Schluckwerder, Oberamtmann, von Leippe; Hr. v. Köckritz, von Sürchen. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Lahusen, Hr. Rosenkranz, Kaufleute, von Leipzig; Hr. Löwe, Kaufmann, von Elberfeld; Hr. Hoffmann, Hr. Forstmann, Kaufleute, von Werden. — In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Sprinzenstein, Kapitain, von Ratibor; Hr. Neumann, Hr. Herzberg, Kaufleute, von Bielitz. — Im Rautenkranz: Hr. Czech, Buchhändler, von Krakau; Hr. Bendemann, Amtsrath, von Nasselwitz. — Im weißen Adler: Herr Wehrmann, Kaufmann, von Frankfurt a. M. — Im blauen Hirsch: Herr Wiesner, Gutsbes., von Pasterwitz. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Turczewsky, Obrist, von Warschau; Forsträthin v. Haugwitz, von Militsch. — In deutschen Haus: Hr. Liczensky, Kaufmann, von Ratibor. — In der goldnen Krone: Hr. Mündner, Kaufmann, von Schweidnitz: Hr. König, Kaufm., von Frankenstein. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Baron v. Schweinichen, Hr. Galewsky, Kaufm., beide von Brieg; Hr. Krakauer, Gutsbes., von Minken; Hr. Kromrey, Lieutenant, von Langendorff. — Im weißen Storch: Hr. Levysohn, Gutsbes., von Pirschen. — Im russischen Kaiser: Hr. Brand, Schauspieler, von Petersburg. — Im Schwerdt (Nicolaithor): Hr. Reinsdorff, Wirthschafts-Inspector, von Gramschütz. — Im Privat-Logis: Herr Härtel, Pastor, von Schosdorff, Friedrich-Wilhelms-Straße No. 1; Herr Lupton, Hr. Deacon, Hr. Diggles, Kaufleute, aus England, Blücherplatz No. 11; Hr. Richter, Kaufm., von Leipzig, Herrnstraße Nro. 3; Hr. Brook, Kaufm., aus England, Ring No. 4; Hr. Löwenthal, Kaufm., von Hamburg, Junkernstraße No. 1; Hr. v. Keltsch, Lieutenant, von Görlitz, Weidenstraße No. 30; Hr. v. Wensiersky, von Padroje, Sandstraße No. 1; Hr. Moewis, Kaufm., von Berlin, Albrechtsstraße No. 53.

Am 24sten: In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Burghauß, von Laasan; Hr. Kern, Gutsbes., von Guritz; Hr. Richter, Gutsbes., von Kattschütz: Hr. Schönborn, Lieutenant, von Kreidelwitz; Hr. Mühlpfort, Pastor, von Jordansmühl. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Helfer, Kaufm., von Hückeswagen; Hr. Franke, Kaufm., von Berlin; Hr. Brunner, Kaufm., von Köln a. R.; Hr. Fremmery, Hr. Wirth, Kaufleute, von Eupen. — In der goldnen Gans: Hr. v. Leutrum, Major, von Kauffung. — Im gold. Baum: Hr. Großer, Gutsbes., von Nieder-Giersdorff; Hr. Krüger, Oberamtmann, von Wammelwitz; Hr. Fischer, Gutsbesitzer, von Poischwitz. — Im deutschen Haus: Hr. Prinz, Kommissionsrath, von Tarnau. — Im blauen Hirsch: Hr. Skeyde, Apotheker, von Ratibor; Hr. Graf v. Nostitz, von Urschkau; Hr. v. Falkenhayn, von Roschkowitz. — Im weißen Adler: Hr. Bietz, Amtsrath, von Petersdorff. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Ostrowski, von Kalisch; Hr. Kronenberg, Bank-Wechsel-Agent, Hr. Epstein, Bankier, beide von Warschau; Hr. v. Wyganowski, a. d. G. H. Posen; Hr. v. Bloczkiszewsky, von Rogowo; Hr. Schlesinger, Kaufm., von Brieg. — Im gold. Zepter: Hr. Bargander, Lieut., von Netsche; Hr. Graf v. Mielzynski, v. Baszkowo: Hr. Faulfuß, Justiz-Commissions-Rath, von Bodzewo. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Hoffmann, Schauspieldirector, von Oels; Hr. Lezius, Rauchwaarenhändler, von Berlin. — In der goldnen Krone: Hr. Frey, Professor, von Petrikau. — Im goldnen Löwen: Hr. v. Gellhorn, Gutspächter, von Cambse. — Im weißen Storch: Hr. Bellak, Kaufm., von Bielitz. — Im gr. Christoph: Hr. Barchewitz, Wirthschafts-Inspector, von Seichau; Hr. Lissel, Wundarzt, von Herrmannsdorff. — Im Privat-Logis: Hr. Doctor Weidemann, Justiz-Commissar, von Ratibor, Büttnerstr. No. 1; Hr. Scheidt, Kaufm., von Kellwig, Büttnerstr. No. 27; Hr. Friedenthal, Banquier, von Berlin, Nicolaistr. No. 9; Hr. Birchall, Kaufm., von Leeds, Ring No. 59; Hr. Wallroth, Kaufm., von London, Hr. Mros, Kaufm., von Berlin, beide Elisabethstr. No. 15; Hr. Kölz, Kaufm., von Dresden, Hr. Smith, Hr. Playne, Kaufleute, von London, sämmtl. Rathhaus No. 13; Hr. Markwald, Kaufm., von Berlin, Junkernstr. No. 3; Hr. Mannling, Post-Secretair, von Berlin, Friedrich-Wilhelmsstr. No. 60.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 24. Mai 1834.

Wechsel-Course.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	140 5/6	—
Hamburg in Banco	a Vista	—	151 5/12
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	150 1/3
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 24 7/8	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	102 5/6	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	104 1/12	—
Berlin	a Vista	99 3/4	—
Ditto	2 Mon.	—	98 2/3

Geld-Course.

Holländ. Rand-Ducaten	97	—
Kaiserl. Ducaten	96 1/2	—
Friedrichsd'or	—	113 1/12
Louisd'or	—	113 1/12
Poln. Courant	100 3/4	—

Effecten-Course.

	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	99	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	—	56 1/3
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	102
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/2	—	104
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	88	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106 2/3	—
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	—	106 1/4
Ditto ditto - 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 24. Mai 1834.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 1 Sgr. = Pf.	— = Rthlr. 29 Sgr. 9 Pf.	— = Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf.
Roggen	= Rthlr. 25 Sgr. = Pf.	— = Rthlr. 24 Sgr. = Pf.	— = Rthlr. 23 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.	— = Rthlr. 17 Sgr. = Pf.	— = Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.	— = Rthlr. 16 Sgr. 9 Pf.	— = Rthlr. 16 Sg = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.